Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Nr. 640. Sonntag, 12. September. 1880.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

§§ Staat, Gesellschaft und Sozialdemokratie.

Die offiziöse Presse hat es sehr übel aufgenommen, daß man liberalerseits die polizeilich gestattete Rückkehr zweier aus Berlin ausgewiesener sozialdemokratischer Agitatoren als einen verdächtigen Vorgang beurtheilte. Gleichwohl ist das Mißtrauen, welches so zu Tage trat, aus bekannten Gründen durchaus natürlich und berechtigt. Wir sind nicht der Meinung, welche häufig bei Rückblicken auf die erste Zeit der Agitation Lassalle's und seiner Nachfolger, auf die Beziehungen mancher der damaligen Agitatoren zu Trägern oder Mittelsmännern der Regierung laut wird, der Meinung, daß das Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung in irgend nennenswerther Weise durch die damalige zweideutige Haltung mancher offiziellen Persönlichkeiten gefördert worden; die sozialdemokratische Krankheit ist mit Nothwendigkeit aus der Natur der heutigen Gesellschaftsordnung entsprungen, und wenn sie durch Vorgänge auf dem staatlichen Gebiete gefördert worden, so waren es ganz andere, als die gelegentlichen Begegnungen zwischen dem Fürsten Bismarck und Lassalle oder die zweideutigen Manöver von Wagener, Dühring und Schweitzer; die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts z. B. hat sicherlich sehr viel mehr dazu beigetragen. Doch wie gering die praktische Bedeutung jenes oft erwähnten Liebäugelns mit der Sozialdemokratie auch gewesen sein mag: die Thatsache, daß es stattgefunden, ist nicht aus der Welt zu schaffen, und sie rechtfertigt vollkommen das Mißtrauen, welches auf die erste Nachricht von der den Herren Körner und Finn ertheilten Erlaubniß, namentlich aber nach der Veröffentlichung ihres Manifestes, überall laut geworden. Kann man doch unmöglich vergessen, daß der Reichskanzler — übrigens in Uebereinstimmung mit dem Gesammtcharakter seiner Wirthschaftspolitik — sogar bei Gelegenheit der Berathung des Sozialistengesetzes sehr bedenkliche Aeußerungen über seine Stellung zum Sozialismus gemacht. Er erklärte damals u. A., durchaus nichts Unzulässiges oder Ungeheuerliches darin erblicken zu können, wenn die Staatsgewalt etwa Geldmittel zu einem „Versuche" mit der sozialistischen Produktionsweise hergäbe — veranstalte sie doch auch auf anderen Gebieten auf öffentliche Kosten manchmal die Erprobung neuer Vorschläge! Der Gedanke war sehr unklar: der Sozialismus läßt sich im Kleinen überhaupt nicht erproben, denn dann ist es eben nicht der Sozialismus, dessen eigenstes Wesen gerade die systematische Leitung und Beherrschung der Produktion und Konsumtion der Gesammtheit ist. Doch das nur beiläufig; die Erinnerung an Aeußerungen des Kanzlers aus dem Jahre 1878, welche frappant mit seinem Verhalten zur Lassalle'schen Agitation im Jahre 1863 übereinstimmten, ist jedenfalls dazu angethan, den Vorwurf zurückzuweisen, daß der in der Affaire Körner-Finn entstandene Verdacht gar so tendenziös sei.

Man hat die Bedenken gegen die Rolle, welche die beiden Leute zu spielen scheinen, zu entkräften geglaubt durch die Frage, ob denn nicht gerade beim Erlaß des Sozialistengesetzes die Absicht obgewaltet, durch Unterdrückung der volksverhetzenden Agitationen praktischeren Bestrebungen zur Förderung der Arbeiter-Interessen Raum zu schaffen. Allerdings war das der Fall; aber man bezweifelt mit Recht, daß Personen, denen die Denkart sozialdemokratischer Arbeiter so gut bekannt ist, wie nothwendiger Weise den Herren Körner und Finn, solche praktische Bestrebungen, welche ernst gemeint sind, damit beginnen würden, der Regierung Lobsprüche zu spenden und sich selbst der Protektion der Polizei zu rühmen — ein Auftreten, das ihnen von vornherein allen moralischen Kredit in den Kreisen, auf die sie es abgesehen haben, rauben mußte. Eine der Hoffnungen, welche wir unsererseits auf das Sozialistengesetz bauten, ging allerdings immer dahin, nach einigen Jahren erzwungenen Stillstandes der früheren, in ihren Zielen und Mitteln maßlosen Agitation werde man den Gedanken, dieselbe jemals wieder aufnehmen zu können, innerhalb der Sozialdemokratie nothgedrungen aufgeben, und demgemäß werde man alsdann sich entschließen, auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung für Verbesserungen der Lage der unteren Klassen zu arbeiten. An dieser Erwartung halten wir nach wie vor fest; sie beruht u. A. auf den Erfahrungen, welche man mit dem politischen Radikalismus von 1848 bei uns gemacht hat: als die „rettenden Thaten" — die wir nicht vertheidigen, sondern von deren Wirkungen wir sprechen — ihn so mundtodt gemacht hatten, wie es heute die Sozialdemokratie ist, hielt er, wie sie jetzt, noch eine Zeitlang grollend an seinen alten Idealen fest; aber mit der Zeit erkannte er die Fruchtlosigkeit solcher Politik; in der erzwungenen Stille, welche auf die Agitation gefolgt war, wirkte auch das eigene Nachdenken ernüchternd, und zehn Jahre nach der Niederwerfung der Bewegung von 1848/9 traten wilde Republikaner von damals als bescheidene Konstitutionelle wieder in das öffentliche Leben ein; Männer, in deren Augen 1849 Auerswald und Schwerin beinahe die äußerste Reaktion bedeutet hatten, waren 1859 mit Freuden bereit, das Ministerium Auerswald-Schwerin zu unterstützen. Eine ähnliche Abkühlung, wenngleich mit den Unterschieden, welche durch die Verschiedenheit politischer und sozialer Bestrebungen bedingt werden, erwarten wir mit der Zeit auch als Wirkung des Sozialistengesetzes auf die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter; aber schwerlich kann sie schon jetzt erreicht sein, und die Polizei — eine wie nützliche Einrichtung sie auch sonst ist — bleibt als Helferin bei solchem Entwickelungsprozeß verdächtig. Auch in den fünfziger Jahren hat man nicht ohne Weiteres naiv an plötzliche Bekehrung geglaubt, wenn ein „Rother" von 1848 mit der schwarz-weißen Kokarde am Zylinderhut erschien; aber als Waldeck und Schulze-Delitzsch in das Abgeordnetenhaus eintraten und die altliberalen Minister unterstützten, hat Niemand an ihrer Aufrichtigkeit gezweifelt. Sollten demnächst die Herren Fritsche und Bebel auf dem Boden „praktischer sozialer Thätigkeit" erscheinen, so wird das Jedermann mit Genugthuung und einem gewissen Vertrauen aufnehmen; aber die Körner-Finn'schen Lobeserhebungen für die Bismarck'sche Wirthschaftspolitik und die Berufungen auf die Polizei machen allzu sehr den Eindruck, welchen um 1855 die Kokarde am Zylinderhut hervorbrachte.

Die sozialdemokratische Krankheit ist nicht im Handumdrehen zu heben. Wir befinden uns noch im ersten Stadium des Heilungsprozesses, dem der erzwungenen Ruhe. Daß es zur Anwendung positiver Heilmittel noch nicht gekommen, ist, wie oft hervorgehoben worden, die Schuld der Regierung, welche es noch zu keinem der versprochenen Vorschläge für die Abhilfe sozialpolitischer Schäden gebracht hat, während die „wohldurchdachte" Wirthschaftspolitik, welche von den Herren Körner und Finn gerühmt wird, unzweifelhaft vielfach neue Erbitterung gesäet hat. Während die Staatsgewalt leider ihre Pflichterfüllung in dieser Beziehung verschiebt, kann indeß die Gesellschaft Manches thun, um den langsamen Gesundungsprozeß zu befördern. Seit die tägliche Verhetzung aufgehört, sind die unteren Klassen — und das kommt besonders in Landestheilen in Betracht, wo, wie bei uns, die sozialdemokratische Agitation überhaupt noch keine erheblichen Erfolge erzielt hatte — wieder zugänglicher geworden für ein auf Ausgleichung der Gegensätze gerichtetes Verhalten der besser gestellten Berufsstände. Ein solches kann, heilend und vorbeugend, sehr viel wirken. Gar mancher Zuwachs ist der sozialdemokratischen Armee früher verschafft worden durch den berechtigten Unmuth von Arbeitern über kleinliche Schmälerung ihres Erwerbs durch Arbeitgeber, von Handwerkern über willkürliche Schädigung durch rücksichtslose Kunden, von Dienstboten jeder Art über hochmüthige oder brutale Behandlung seitens der Herrschaft u. s. w. In diesen Beziehungen die Entfremdung der einzelnen Gesellschaftsklassen zu verhindern oder zu mildern, ist jeder Gegner der Sozialdemokraten beständig in der Lage.

⌒ Regelung des öffentlichen Submissions-Verfahrens.

Seitens des Ministeriums für öffentliche Bauten sind nunmehr nachfolgende Bestimmungen für das Submissions-Verfahren allgemein acceptirt worden:

1. Arten der Vergebung. Sämmtliche Bauten sind in der Regel öffentlich auszuschreiben. Leistungen und Lieferungen, welche nur ein beschränkter Kreis von Unternehmern in geeigneter Weise ausführt, können zu engerer Bewerbung ausgeschrieben werden. Zu diesen Leistungen gehören solche Gegenstände, deren überschläglicher Werth den Betrag von 500 Mark nicht übersteigt, bei denen besondere Kunstfertigkeit erforderlich ist, oder deren Ausführung besonders dringlich ist.

2. Verfahren bei Ausschreibungen. Die öffentlichen Ausschreibungen erfolgen durch Zeitungen; die Insertionsgebühren werden von der Behörde getragen; die den Ausschreibungen zu Grunde liegenden Bedingungen und Zeichnungen werden den Bewerbern auf Verlangen gegen Ersatz der Selbstkosten verabfolgt; der anzuberaumende Termin ist so zu berechnen, daß den Unternehmern hinreichende Zeit zur Vorbereitung der Offerten bleibt, wobei besonders zu berücksichtigen ist, ob die zu leistenden Gegenstände marktgängig sind oder nicht. In der Regel wird für kleinere Arbeiten und Leistungen eine Frist von 14 Tagen, für größere Bauten 2c. eine solche von 6 Wochen erforderlich sein. In dem festgesetzten Termine, welcher in Gegenwart der verschiedenen Bewerber abzuhalten ist, hat die Eröffnung der eingegangenen Offerten zu erfolgen. Nachgebote sind nicht zulässig. In der Regel behält sich die Behörde die Auswahl unter den drei Mindestfordernden vor, sie hat jedoch das Recht, sämmtliche Gebote abzulehnen, falls keins derselben für annehmbar gefunden wird.

Die Zuschlagsfristen sind in allen Fällen möglichst kurz zu stellen, Offerenten welche nicht den Zuschlag erhalten haben, ist hiervon nur dann Nachricht zu geben, wenn sie ihren desfallsigen Wunsch unter Beifügung des erforderlichen Frankaturbetrages zu erkennen gegeben haben.

3. Zuständigkeit der Behörden. Soweit nicht Beschlußfassungen durch vorgesetzte Instanzen vorbehalten sind, entscheiden die ausschreibenden Behörden selbständig.

4. Abschluß der Verträge. Bei Gegenständen, deren Werth den Betrag von 500 Mark nicht übersteigt, kann, soweit dies nach den maßgebenden Gesetzen unbeschadet der Rechtsgültigkeit des Uebereinkommens zulässig ist, von dem Abschluß eines förmlichen Vertrages abgesehen werden. Die Kosten eines Vertragsabschlusses haben beide Theile zur Hälfte zu tragen, Briefe und Depeschen an den Unternehmer sind zu frankiren.

5. Aufstellung der Vertragsbedingungen. Die Behörde soll im Allgemeinen den Unternehmern nicht weitergehende Verbindlichkeiten auferlegen, als Privat-Personen sich in den betreffenden Fällen auszubedingen pflegen, und bei Aufstellung der Verträge darauf halten, daß nicht nur die Pflichten, sondern auch die Rechte der Unternehmer verzeichnet werden.

6. Sicherheitsstellung. Eine schon vor Abgabe der Offerte für das Bieten als solches zu stellende Sicherheit ist nicht zu verlangen, dagegen kann unter allen Umständen die Ertheilung des Zuschlages von Sicherheitsstellung abhängig gemacht werden. Diese Sicherheit kann durch Bürgen oder durch Kautionen gestellt werden und zwar in letzterem Falle in baarem Gelde, in Werthpapieren oder in sicheren Wechseln. Die vom deutschen Reiche oder vom preußischen Staate oder von einem deutschen Bundesstaate ausgestellten oder garantirten Werthpapiere sind unbedingt zum vollen Courswerthe als Kautionen anzunehmen. Die Coupons der Werthpapiere können den Unternehmern belassen werden; baar bestellte Kautionen werden nicht verzinst. Wenn die Vertragssumme 500 Mark nicht erreicht oder die zu hinterlegende Kaution den Betrag von 50 M. nicht erreichen würde, so kann auf Sicherheit verzichtet werden. Die Rückgabe der Kaution hat sofort zu erfolgen, sobald die eingegangenen Verpflichtungen erfüllt sind.

7. Zahlung. Die Behörde hat die Zahlung als die ihr obliegende Gegenleistung thunlichst zu beschleunigen, und sollen, wenn dies irgend angänglich ist, über die Termine schon in dem Vertrage oder mündlich Bestimmungen getroffen werden.

8. Konventionalstrafen sind in der Regel nur auszubedingen, wenn die Behörde ein erhebliches Interesse dabei hat, daß der betreffende Unternehmer den Vertrag rechtzeitig erfüllt, und soll von der Vereinbarung solcher Strafen gänzlich abgesehen werden, wo es sich nur um Lieferung von Gegenständen handelt, die leicht zu beschaffen sind.

9. Meinungsverschiedenheiten. Die Entscheidung über Meinungsverschiedenheiten, welche bezüglich der Vertragsausführung zwischen dem Unternehmer und der Behörde entstehen, können anstatt durch die ordentlichen Prozeßgerichte durch eine unparteiische schiedsrichterliche Instanz geschehen.

Deutschland.

+ **Berlin,** 10. Septbr. [Zur Rede Varnbülers.] Die Enthüllungen des Herrn v. Varnbüler über die Gründe, welche zu den gesteigerten Forderungen des letzten Militärgesetzes veranlaßten, erregen in den weitesten Kreisen Aufsehen. Es war zwar die Karte wohlbekannt, welche die bedeutende Anhäufung russischer Truppen an Preußens Grenze konstatirte, man kannte das Liebäugeln Rußlands nach Frankreich hin. Aber daß ein förmlicher Antrag zum Offensivbündniß gegen Preußen gemacht worden sei, das Rußland sofort verwirklicht sehen wollte, daß Waddington diesen Antrag an Bismarck nach Gastein geschickt habe, der dann sofort zu der bekannten Zusammenkunft mit österreichischen Staatsmännern nach Wien reiste, ist, wenn Varnbüler's Mittheilungen überhaupt streng der Wahrheit gemäß sind und nicht etwa an allzu starker rhetorischer Uebertreibung leiden, die „République française" bezeichnet sie als „Geschwätz", eine unerhörte Neuigkeit. Daß es wirklich soweit gekommen, während Kaiser Alexander noch in Rußland existirt, wäre im höchsten Grade erstaunlich. Es würde bekunden, daß der Kaiser, wie zur Zeit des Friedens von St. Stefano, sein sonst klares politisches Urtheil eingebüßt hätte. Denn daß Rußlands Lage in einem Kampfe um die Errungenschaften von St. Stefano eine im hohen Maße bedenkliche hätte werden können, daß der Berliner Kongreß jedem berechtigten Ehrgeiz Rußlands Genüge that, und die Lage der bedrängten Christen der Türkei in hohem Grade verbesserte, konnte ihm bei unbefangener Betrachtung nicht entgehen, wenn die Bestimmungen des Kongresses auch den stürmischen Panslawisten nicht genügten. Die schweren Forderungen an unser Volk erscheinen durch derartige Enthüllung, sollte sie sich auch nicht im vollen Maß bestätigen, doch immerhin gerechtfertigt. Der genaue Wortlaut der Varnbüler'schen Rede bietet übrigens noch nach anderen Richtungen hin Beachtenswerthes. Seine Vorwürfe gegen den deutschen Getreidehandel sind längst widerlegt, sein Rühmen der Folgen der neuen Wirthschaftspolitik selbst da nicht stichhaltig, wo sich in Folge der internationalen Besserung der

Geschäftslage ein gewisser Aufschwung geltend macht, während die Klage bedeutender Geschäftszweige, sogar in Würtemberg selbst, ignorirt sind. Seine Ausführungen gegen die Wehrsteuer sind aber um so werthvoller, da Varnbüler selbst einst in Würtemberg für eine Wehrsteuer gestimmt hat. Eine Eintheilung und Erhebung nach Klassen müsse da bedeutende Kosten verursachen, wo, wie in Würtemberg, keine Einkommensteuer besteht, wurde u. A. hervorgehoben. Die steigende Anhäufung von Silber in der Reichsbank und die maßlose Steigerung des Diskonto's geben den Angriffen des Vaters der neuen Wirthschaftspolitik gegen die Doppelwährungstendenzen seiner politischen Freunde doppeltes Gewicht. Es wäre daher sehr erfreulich, wenn die Anwesenheit Nathanael v. Rothschilds in Friedrichsruhe wirklich den Zweck gehabt hätte, betreffs der Fortführung der Münzreform seinen Rath einzuholen. Der Widerspruch gegen die Quittungssteuer Seitens Varnbülers mindert die Aussichten auf eine Steuerreform nach dem Herzen der Agrarier zusehends.

Berlin, 10. September. Zu denjenigen, bei den letzten Reichstagswahlen unterlegenen Nationalliberalen, die zu den Sezessionisten stehen, gehört auch Dr. Friedr. Kapp, der von 1872 bis 1878 den Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen vertrat; derselbe wird, wie früher bei der nationalliberalen Partei, so in Zukunft bei dem Zentralkomité der neuen Partei sich betheiligen. Die Aussicht, daß Lasker in das Abgeordnetenhaus als Vertreter Magdeburgs zurückkehren wird, ist schwerlich vorhanden, da Lasker sich weigert, ein Mandat anzunehmen. Uebrigens hatte bei den letzten Landtagswahlen der entschiedenere Theil der nationalliberalen Wahlmänner sich bereits gegen die Wiederwahl des Herrn v. Sybel mit der Fortschrittspartei verbündet. Die Wahlmänner dieser Richtungen bilden aber nur zwei Fünftel des Wahlmannskörpers. Da die übrigen drei Fünftel ausdrücklich auf Herrn v. Sybel und gegen die links-nationalliberale Richtung gewählt sind, so würde jetzt, wo die nationalliberale Partei zerfallen ist, Lasker wohl keine Aussicht haben, die Stimmen jener Wahlmänner zu bekommen, selbst wenn er hinreiste und vor ihnen spräche. Ganz anders läge die Sache bei einer Neuwahl der Wahlmänner.

— [Die Publikation der Ernennung des Oberpräsidenten v. Boetticher zum Staatssekretär des Reichsamtes des Innern] steht, wie die „Kreuzztg." hört, nahe bevor. Es erhält sich die Version, wonach Herr v. Boetticher vorläufig nur Nachfolger des Staatsministers Hofmann im Reichsdienst werden solle; die Besetzung des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe würde dann später, aber in nicht ferner Zukunft erfolgen. Ausgeschlossen ist nicht, daß die bisherige Organisation bestehen bleibt, daß also Herr v. Boetticher nachträglich auch zum preußischen Minister für Handel und Gewerbe ernannt wird. Nur sollen hierüber definitive Beschlüsse bis jetzt nicht vorliegen.

— [Der Unter-Staatssekretär im Reichsschatzamt, Scholz,] hat sich zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben. Man bringt die Reise mit dem kürzlich stattgehabten Besuch des Barons Nathanael v. Rothschild beim Kanzler in Zusammenhang und glaubt demzufolge, daß die Goldfrage und die Finanzpolitik der Reichsbank Gegenstand der Besprechungen ist, zu denen Herr Scholz berufen worden.

— [Nach Mittheilungen auswärtiger Blätter] wird die Eröffnung des Frankfurter Stadttheaters in Gegenwart des deutschen Kaisers aller Voraussicht nach am 18. Oktober erfolgen. Ein zu diesem Zwecke gedichtetes Festspiel wird der ersten Aufführung vorangehen und eine Darstellung des „Don Juan" das neue Haus künstlerisch einweihen. Man hat den 18. Oktober als den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig und als den Geburtstag des Kronprinzen für die Feier der Eröffnung des Stadttheaters auserseher.

— [Bau des Reichstagsgebäudes.] Wie der „Kr.-Ztg." mitgetheilt wird, ist eine Vorlage, betreffend die Errichtung des Reichstagsgebäudes auf dem Raczynski'schen Terrain, bereits ausgearbeitet. Dieselbe soll sich der vorjährigen ziemlich genau anschließen.

— [Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen] hat nunmehr den förmlichen Antrag gestellt, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht auf die drohende Nothlage den schleunigen Bau der Weichselstädte-Bahn zu veranlassen und die Bedingung der unentgeltlichen Hergabe von Grund und Boden unter den obwaltenden Umständen fallen zu lassen.

— [Die Sezession der Liberalen] bildet fortdauernd den Gegenstand von Erörterungen, namentlich auch in der konservativen Presse. Die „N. Pr. Ztg." kommt neuesterdings zu dem Schluß, daß die beiden liberalen Parteien im Grunde genommen denselben Ansichten huldigen. Die Regierung werde daher auch von dem zurückgebliebenen Theile der Nationalliberalen, namentlich in den Steuer- und Wirthschaftsfragen, auf wesentliche Unterstützung nicht rechnen können. — „Konservativ und liberal bleiben Gegensätze", sagt das Blatt, „und die Idee, eine große liberal-konservative Regierungspartei zu bilden, wird sich, wie bisher, auch fernerhin als unausführbar erweisen. Es ist wohl möglich, daß in einzelnen Fragen die jetzigen Nationalliberalen unter Führung Bennigsens mit der Regierung und den Konservativen stimmen könnten. Eine sichere Stütze wird aber diese Partei, welche sich von den liberalen Grundanschauungen nicht loszulösen vermag, der Regierung niemals bieten können. Auf das Verhalten der konservativen Partei ist dies alles ohne Einfluß; sie wird, so weit es sich mit den konservativen Anschauungen verträgt, die Regierung willig und wirksam unterstützen; sie wird es sich auch gern gefallen lassen, wenn gemäßigte Liberale ihr dabei Hilfe leisten; — aber von einem Zusammenschmelzen konservativer und liberaler Parteien kann nicht die Rede sein. Eine feste Stütze bietet nur eine Partei, welche sich selber nicht aufgiebt."

— [Der Erlaß des bairischen Kriegsministers,] welcher den kaiserlichen Tagesbefehl vom 2. September den bairischen Truppen bekannt gab, erklärt, daß dies auf Befehl des Königs als „obersten Kriegsherrn" geschehe. Der Kaiser wird in demselben als „Bundesfeldherr" bezeichnet. Es geht daraus wieder hervor, wie ängstlich man in maßgebenden Kreisen Baierns die bairische Militärselbständigkeit auf Grundlage der Versailler Verträge zu wahren bestrebt ist.

— [Zur Frachttariffrage.] Eine Frage, die völl in Vergessenheit zu gerathen scheint, betrifft die reichsgesetzlich Regelung der Eisenbahnfrachttarife. Ob es richtig ist, daß demnächst auf dieselbe zurückgegriffen werden soll, schreibt die „Trib." bleibe dahingestellt, aber es ist in mancher Beziehung interessant sich der Vorgänge bei der bisherigen geschäftlichen Behandlung der Sache zu erinnern. Dieselbe war mit dem gleichen Eifer wie die sogenannte Reform des Zolltarifs in die Hand genommen worden; man beabsichtigte, den Vorgang bei der Tarifrevision zu wiederholen und die Vorberathung einer besonderen Kommission zu übertragen. Das scheiterte an dem Widerspruch Würtembergs, welches die Wahl eines Sonderausschusses des Bundesraths durchzusetzen wußte. Dieser Ausschuß zog die Verfassungsmäßigkeit des Entwurfs in Zweifel, deren Lösung dem Verfassungsausschuß anheimfallen sollte, bis jetzt aber vergeblich erwartet worden ist.

— [Trotz der mehrfach wiederholten Dementis] in den deutschen offiziellen Blättern hält der Korrespondent des „Goulois", welcher dem Blatte aus Schlettstadt die Nachricht von der den Jesuiten elsässischer Abkunft ertheilten Genehmigung, sich im Kloster Marienthal wieder niederzulassen, telegraphirt hatte, diese Meldung vollständig aufrecht. Er nennt sogar einen Pater Jenner, der mit seinen Gefährten von Reims aus, wo sie sich bisher aufgehalten, bereits in Marienthal eingetroffen sei.

— [Dem Domprobst Dr. Holzer,] welcher der Zentrumsfraktion nicht beigetreten ist und im Herrenhause, in welches er vor zwei Jahren durch allerhöchstes Vertrauen berufen wurde, für das neue Kirchengesetz gestimmt hat, ist zu seinem 80. Geburtstage vom Kaiser die zweite Klasse des Hausordens der Hohenzollern mit dem Stern der Comthure verliehen worden.

Köln, 9. September. [Zum Dombau-Fest.] Die Vertreter der Zentrumspartei hatten, wie bereits gemeldet, auf gestern Abend eine Versammlung der katholischen Bürger Kölns in den „Fränkischen Hof" ausgeschrieben und zwar mit der Tagesordnung: „Besprechung des Dombau-Festes". Es galt, die Stellung zu präzisiren, welche man bei der Feier der Vollendung des Domes einzunehmen habe. Den Vorsitz führte Herr Ed. Fuchs; es sprachen die Herren Redakteur Dr. Cardauns, Rechtsanwalt Jul. Bachem, Dom-Vikar Theissen und der Vorsitzende, um die vorzuschlagenden Resolutionen zu motiviren. Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, sie möchten, falls das Komité für den historischen Zug noch eine Volksversammlung ausschreibe, die Versammlung in Masse besuchen, um solcher Weise Protest einzulegen und zu zeigen, wo die Majorität zu finden sei. Dieser Vorschlag fand furchtbar lärmenden Beifall. Die Versammlung nahm mehrere Resolutionen an: „sie begrüßt freudig die Vollendung des Domes und spricht ihren Dank allen denen aus, welche den Bau förderten; sie betrauert auf's Tiefste, daß die Feier in die Zeit des Konfliktes zwischen Staat und Kirche fällt und daß es dem Oberhirten der Erzdiözese nicht gestattet ist, dem Feste beizuwohnen; sie spricht schließlich die Erwartung aus, daß die katholischen Bürger sich an dem Dankgottesdienste betheiligen, im Uebrigen aber eine würdige Zurückhaltung beobachten, was wohl dem Sinne des Erzbischofes und des Domkapitels entsprechen werde." — In Sachen des Dombaufestes ist weiter zu berichten, daß das Komité für die Veranstaltung des historisches Festzuges für die Verwirklichung dieses Zuges entschieden und rasch vorgeht. So begaben sich gestern die Herren Bürgermeister Thewalt, Rechtsanwalt Fischer und Freiherr Albert v. Oppenheim nach Düsseldorf, wo sie bei Herrn Professor Camphausen einsprachen, um über den historischen Zug zu verhandeln. Herr Camphausen sagte auf's Bereitwilligste seine Unterstützung zu. Er werde unverweilt sich mit anderen Künstlern in Verbindung setzen und ein Komité bilden. Der historische Zug verspricht in seinen Grundzügen schon eine solche

---

Stadttheater.

Posen, den 11. Septbr.

Zu den anerkennenswerthen Bestrebungen unserer Theater-Direktion zählt auch die, die einzelnen Kräfte dem Publikum im breiteren Rahmen einer größer angelegten Rolle vorzuführen; es ist wohl nicht nur Galanterie gegen die Künstlerinnen, sondern auch gegen die Zuhörer, wenn dabei in erster Linie der Damen bestimmend gedacht wird. Brachte uns der Sonntag Mosenthal's „Deborah" mit Frl. Pierer, der Donnerstag Laube's „Essex" mit Frl. Truhn, so war der gestrige Abend mit Charlotte Birch-Pfeiffer's „Dorf und Stadt" wohl in erster Linie Fräulein Reineke gewidmet.

Nur schade, daß diese Bemühungen insofern etwas einseitig sind, als die ganz unbestreitbare Propaganda, die sie erzielen könnten, nur vor spärlich besetztem Hause Platz greifen kann; wenn man nicht auf den verödeten Emporien unseres Kunsttempels die stille Ueberzeugung im Busen trüge, daß die Propaganda von den spärlich Anwesenden in die volle Futh der Abwesenden hineingetragen werden dürfte, man möchte nach gründlicher Erwägung aller Behinderungsgründe, doch ob des fehlenden Restes immer noch grollen.

Daß es nicht allenfalls die Wahl des Stückes war, die gestern so manche Bons unrealisirt ließ, das dürfte die vorzügliche Aufführung des „Essex", die auch mit zu den stillen Freuden zählte, bethätigen.

Wir wollen keine Analyse des Birch-Pfeiffer'schen Stückes geben: es ist zu alt, als daß nicht Jeder schon einmal seiner Schwächen theilhaftig gewesen wäre; aber jeder weiß auch, daß viel szenisches Geschick in die 5 Akte eingelagert ist und daß einzelne recht dankbare Rollen den Darstellern geboten werden. Auch gestern ist wieder fast ausnahmslos mit vollem Verständniß, innerer Wärme, oder glücklicher Charakteristik gespielt worden, auch gestern leuchtete aus Allem die sichere Direktion der Regie und die sorgfältige äußere Inszenirung heraus.

In erster Linie wäre des Lorle von Frl. Reineke zu gedenken, als einer Leistung, die nach dem kurzen Debut im „Zugvogel" doppelt erfreulich und doppelt wirksam sich erwies. Hätten die ersten Auftrittsszenen vielleicht etwas von ihrer stillen Melancholie abstreifen können, so entwickelte sich doch der herzgewinnende Charakter dieses Naturkindes von Szene zu Szene sprechender und gipfelte namentlich in dem tête à tête mit dem Fürsten; auch der zwanglosen Handhabung des Dialektes muß gedacht werden, ein Attribut einiger Rollen, welches sich bei der alten Bärbel (Fräulein Räuber) stellenweise als Fessel erwies, eine Einbuße, über die ein überwiegend gesunder Realismus des Spiels hinwegzusetzen vermochte. Ein frisches, glückliches Genrebild schuf wiederum Herr Ellmenreich als Lindenwirth. Herr Dr. Litaschi als Maler Reinwart unterzog sich seiner nicht gerade dankbaren Aufgabe, der fortdauernde Spielball innerer Haltlosigkeit zu sein, mit nun schon gewohnter innerer Vertiefung und stimmungsreicher Virtuosität. Herr Litaschi ist nun bereits in 5 Rollen thätig gewesen, immer ein Anderer und doch immer der Richtige. Von den übrigen Rollen erwähnen wir Frau Delia als Ida von Felsek, den Lieutenant Werden des Herrn Peters und den moralischen Korrektor und Kollaborator Herrn Peppler, namentlich zählte der Herr Lieutenant zu den wohlgeglückten, episodisch eingeflochtenen Pointen des Stückes.

th.

Zapfenstreich, große Parade des III. Armeekorps und Galadiner im Schloß.

Berlin, 10. September.

Der Zapfenstreich des III. Armeekorps, der gestern Abend vor des Kaisers Palais stattfand, hatte viele Tausende unter die Linden geführt. Bereits um 6 Uhr rückten zahlreiche Mannschaften der Polizei zu Fuß und zu Pferd an, um das ganze Terrain von der Charlottenstraße bis zum Lustgarten, von der Behrenstraße bis zum Kastanienwäldchen, abzusperren. Der Wagenverkehr wurde gleichzeitig auf einem noch bis zur Friedrichs-, Französischen- und Dorotheenstraße erweiterten Gebiete sistirt. Um 7 Uhr sammelten sich die Musiker am Lustgarten, während zu gleicher Zeit an der Wasserseite des Zeughauses die 400 Fackelträger, jeder mit einer Petroleumfackel bewaffnet, Aufstellung nahmen. Auf dem abgesperrten Platze, namentlich aber vor der Rampe des kaiserlichen Palais, hatten sich inzwischen zahlreiche Offiziere aller Grade und Waffengattungen eingefunden. Auch die Tribüne begann sich allmählig mit einem distinguirten Publikum zu füllen, unter dem der reiche Damenflor auffiel. Im kaiserlichen Palais waren alle Zimmer tageshell erleuchtet. Hier hatten sich, der Einladung des Kaisers folgend, sämmtliche hier anwesende Prinzen und zahlreiche fremde Militärs vereinigt, um vom Balkon des Palais dem Zapfenstreich beizuwohnen. Der Andrang des Publikums war inzwischen, namentlich unter den Linden, ein ganz gewaltiger geworden und immer von Neuem wälzten sich die Massen heran, um, wenn auch nur aus weiter Entfernung, dem militärischen Schauspiel beiwohnen zu können. An mehreren Stellen mußte die Polizei mit aller Energie einschreiten, doch scheint es zu ernstlichen Ruhestörungen nirgend gekommen zu sein. Um 7½ Uhr war die Aufstellung des Musikkorps beendet und kurz nach ¾8 Uhr setzte sich der imposante Zug unter dem Kommando des Majors von Langenbeck vom Generalstabe des III. Armeekorps in Bewegung. Denselben eröffnete eine Kompagnie des Leibregiments, alsdann folgten, von der feurigen Linie der Fackelträger umgeben, und durch sie zugleich in zwei Gruppen getheilt, die Musikkorps, auf dem rechten Flügel die Kavallerie, voran die Paukenschläger, auf dem linken Flügel die Infanterie, an ihrer Spitze die 7 Träger der Roßschweife mit den Spielleuten der Becken, der großen Trommel und des Glockenspiels. Unter den Klängen des York-Marsches, der durch die Trommler eingeleitet war, marschirte der Zug in mächtiger Frontentwickelung vor das Palais des Kaisers, auf dessen Balkon dieser selbst in seinem grauen Mantel mit den königl. Prinzen und den fremden Militärs herausgetreten war. Vor dem Palais angekommen, machte der Zug mit der Front nach den Linden zu Halt, Musikdirektor Piefke bestieg das für ihn errichtete Podium, zu beiden Seiten nahmen auf kleineren Podien der Tambourmajor des Leibregiments und der Stabstrompeter der Fürstenwalder Ulanen Aufstellung. Hatte das in grellem Fackellicht sich entwickelnde Schauspiel schon jetzt einen fast magischen Anblick geboten, so steigerte sich der Effekt noch, als nunmehr plötzlich von der Zinne des Zeughauses eine elektrische Sonne ihr Licht über den Platz ergoß. Noch unter dem Eindruck dieser mächtig wirkenden Ueberraschung erklangen die großartigen Akkorde der Beethoven'schen Hymne und mit lautloser Stille lauschte Alles den meisterhaft vorgetragenen Tönen, um alsdann in desto rauschenderen Beifall auszubrechen. Auch der Kaiser war sichtlich hoch entzückt und ließ den Major v. Langenbeck zu sich bescheiden, um ihm persönlich den Dank für das treffliche Arrangement auszudrücken. Unter dem fortgesetzten Beifall aller Anwesenden folgten alsdann gleich exakt und trefflich vorgetragen „Introduktion aus Lohengrin", der Pariser Einzugsmarsch, Rienzimarsch, Barbarossamarsch, Gottschall's Marienlied, ein Marsch von Piefke, ein Rheinländer, Graf Redern's Jubiläumsmarsch und zum Schluß von wahrhaft großartiger Wirkung der Zapfenstreich mit den Einlagen „Ich bete an die Macht der Liebe" und „Heil Dir im Siegerkranz". Eine Musterleistung war der Trommelwirbel, der, fast unhörbar beginnend, zum mächtigen Sturm anschwoll, um alsdann wieder zum leisen Wirbeln sich abzuschwächen. Die ganze Aufführung hatte etwa eine Stunde in Anspruch genommen. Die Musiker machten nunmehr Kehrt und marschirten, die Kompagnie des Leibregiments diesmal als Arrieregarde hinter sich lassend, wieder dem Lustgarten zu, wo die Mannschaften auseinandertraten. Schwieriger war die Menschenmenge auseinander zu bringen. Tausende waren dem Militär nachgedrängt und wiederholt bedurfte es aller Anstrengungen der Polizei, um Unfälle zu vermeiden.

Heute Vormittag 10 Uhr hielt der Kaiser auf dem Tempelhoferfelde, umgeben von seinen Gästen, den zahlreichen Fürstlichkeiten, und begünstigt vom herrlichsten Hohenzollern-Wetter, die Parade über das 3. Armeekorps ab.

Eleganz, wie sie die heutige Generation noch nicht in unseren Mauern geschaut. Es gilt also, reichliche Beiträge in die Listen, welche heute in Zirkulation gesetzt worden, einzuzeichnen. Mehrere Bürger haben schon vor der Liste Beiträge von je 5000 M. angesagt. — Einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Komités wohnten auch der Gouverneur von Cranach und der Polizeipräsident von König an. Nachdem die von Düsseldorf zurückgekehrte Deputation Bericht über den Erfolg ihrer Mission erstattet, wählte man als Beirath der Künstler die Herren Bürgermeister Thewalt, Dr. Eckertz und Professor Mohr. Diese Herren sollen heute den Plan und das Programm in Köln und die Künstler dasselbe in Düsseldorf berathen; morgen kommen Alle in Düsseldorf zusammen, um sich zu vereinbaren. Am Abende wird dann Herr Professor Camphausen dem Komité in Köln das so fertiggestellte Programm zur Annahme unterbreiten. Bereits haben sich viele hiesige Bürger und auch schon ganze Korporationen zur Betheiligung an dem Zuge gemeldet. (Allg. Anz.)

Karlsruhe, 9. September. [In badischen liberalen Blättern] werden die konservativerseits ausgesprengten Gerüchte über Personalveränderungen im Oberkirchenrath bezw. Ministerium durch die Ernennung des Kabinetschefs Geh. Rath von Ungern-Sternberg zum Präsidenten des Kirchenraths und Mitgliede des Ministeriums für unbegründet erklärt. Immerhin wird Badens Volk und Landtag darauf gefaßt sein müssen, von dem konservativen Winde, der am Hofe zu Karlsruhe weht, mehr und mehr zu verspüren.

Türkei.

[Zur Flotten-Demonstration.] Es scheint, als ob in den letzten Tagen die Einigkeit der Großmächte sich gekräftigt hat. Von allen Seiten kommen mehr oder minder prägnante Versicherungen, daß Europa einig sei, so daß man im Hinblick auf die Zusammenkunft in Friedrichsruh an das post hoc ergo propter hoc erinnert wird. Die in Petersburg erscheinende offiziöse „Agence Russe“ sagt, nach den kategorischen Erklärungen Hartington's und Dilke's und der ebenso würdigen als bestimmten Thronrede der Königin Viktoria erscheine jeder Zweifel an dem Einvernehmen der Mächte in der Orientfrage ungerechtfertigt. Das Einverständniß der Mächte sei vollständiger, als jemals vorher. Nur Ungeschicklichkeit oder Uebelwollen könne die zwischen den Kabineten geführten Pourparlers über einzelne Detailfragen pessimistisch interpretiren. Auch diese Detailfragen gingen einer günstigen Lösung entgegen. Nicht so unbedingt bejahend auf die Frage nach der Einigkeit Europas lautet ein Bericht der Pariser „Liberté“, die zur französischen Regierung, welche bekanntlich am längsten mit der Flottendemonstration gezaudert hat, nähere Beziehungen unterhält. Das offiziöse Blatt schreibt:

„Am Mittwoch fand im Palaste am Quai d'Orsay eine diplomatische Konferenz statt, an welcher die Vertreter der Mächte, welche den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, theilnahmen. Die Versammlung wurde vom interimistischen Minister des Auswärtigen, Admiral Jaureguiberry, geleitet. Die Konferenz bezog sich auf die Flotten-Kundgebung. Letztere ist durchaus beschlossene Sache; alle Mächte werden sich betheiligen. Frankreich allein hat Vorbehalte gemacht; obgleich es seine Division unter den Befehl des Admirals Seymour stellt, sind gestern an den Ober-Befehlshaber unserer Abtheilung, Kontre-Admiral Lafont, Instruktionen abgegangen, welche ihm verbieten, Theil an einem Akte zu nehmen, der als eine Feindseligkeit Frankreichs, unterstützt durch seine Flagge, betrachtet werden könnte. Wenn unsere Flottenabtheilung in Sicht der englischen Fregatte erschienen ist, wird sie die Signale ausführen, die ihr gegeben werden, um ihren Posten auf der Rhede einzunehmen und sich darauf nach Anordnung des englischen Geschwaders für die Ueberwachung der Nacht- und Tageswenden richten. Ihr Gehorsam gegen die Befehle des Admirals Seymour hört beim ersten Kanonenschuß auf. Uebrigens sind im Programm der Schiffs-Division Veränderungen vorgenommen worden. Die Mächte haben vereinbart, daß sie keinen Versuch einer Landung machen wollen; Feindseligkeiten werden sich vorkommendenfalls auf die Bombardirung Dulcignos beschränken.“

Nach den neuesten Nachrichten ist kaum anzunehmen, daß es zu einem Kanonenschuß, viel weniger zu einer Bombardirung Dulcignos kommen wird. Es dürfte Riza Pascha mit Hilfe der türkischen Truppen und Dank des Abfalls der katholischen Miriditen von der Liga gelingen, die Uebergabe Dulcignos an Montenegro zu bewerkstelligen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 11. September.

r. **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Freitag Abends fand im Lokale des polnischen Gewerbevereins am Alten Markte in Angelegenheit der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen unter Vorsitz des Bankdirektors Łyskowski, stellvertretenden Vorsitzenden des polnischen Wahlkomités, eine Versammlung von ca. 80 polnischen Vertrauensmännern statt. Nachdem der Vorsitzende den Versammelten empfohlen hatte, sich eifrig mit den städtischen Wahlen zu befassen, wurde die Stadt in eine große Anzahl von kleinen Bezirken getheilt, von denen jeder mehrere Vertrauensmänner und ein oder zwei Schatzmeister erhielt. Dieselben sollen sich zunächst mit der Sammlung von Geldbeiträgen für die Wahlagitation befassen. — Heute Abend hält der Verein der Fortschrittspartei in Angelegenheit der Stadtverordnetenwahlen gleichfalls eine Versammlung ab.

r. **Schulinspektion.** Dem Pfarrer Taube in Storchnest ist die Lokalaufsicht über die evangelischen Schulen der Parochie Storchnest, und dem Pfarrer Auernhammer in Bojanowo die Lokalinspektion über die evangelischen Schulen der Parochie Bojanowo übertragen worden.

r. **Zur Ausloosung von Hauptgeschworenen** an Stelle der wegfallenden für die am 20. d. M. beginnende Sitzung des Schwurgerichts fand in dem Sitzungssaale der Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute Mittags 12 Uhr eine öffentliche Sitzung hat.

r. **Der Verein Posener Lehrer** hielt am 10. d. M. im Mewesschen Saale seine 14. Versammlung im laufenden Vereinsjahre ab. Der erste Punkt der Tagesordnung, welcher zur Erledigung kam, war die Wahl der Kassenrevisoren; es wurden gewählt die Herren Beyl, Grundschak und Markus. Herr Rektor Gericke führte alsdann seinen in der vorigen Versammlung begonnenen Vortrag über amerikanische Zustände und Schulen zu Ende. Der Vortrag erregte lebhaftes Interesse und wurde mit vielem Beifall aufgenommen. Herr Mittelschullehrer Baumhauer sprach Herrn Gericke für die gemachten Mittheilungen im Namen des Vereins seinen Dank aus. Zum Schluß richtete der Vorsitzende an die Versammlung die Bitte, zu der am 17. d. M. Abends 8 Uhr stattfindenden Generalversammlung, auf deren Tagesordnung Berichterstattung über das Verwaltungsjahr und die Kassenverhältnisse, sowie Wahl des Vorstandes steht, recht pünktlich zu erscheinen.

r. **Zur äußeren Heilighaltung der Sonn- und Feiertage.** Der „Kuryer Poznański“ beschwert sich in einer Korrespondenz „Aus der Stadt“ darüber, daß an dem katholischen Feiertage Mariä Geburt (8. d. Mts.) an vielen Orten unserer Stadt öffentlich gearbeitet worden sei; so z. B. seien bei einem Neubau in der Mauerstraße Maurer beschäftigt gewesen und die Behörde selbst habe auf der Breiten- und Wilhelmsstraße die Rinnsteinbrücken (welche durch den vorhergegangenen Gewitterregen gelitten hatten), wiederherstellen lassen. Der „Kuryer“ findet hierin eine Verletzung der religiösen Gefühle der Katholiken und verweist darauf, daß die Polizei-Verordnung, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, in § 10 den Tag Mariä Geburt als einen Feiertag bezeichne, der heilig gehalten werden solle. Hätte der „Kuryer“, dem offenbar diese Polizei-Verordnung vorgelegen hat, dieselbe etwas genauer angesehen, so hätte er in demselben Paragraphen folgende Bestimmung gefunden: „An den angegebenen (2) evangelischen und (12) katholischen Festtagen sind alle den Gottesdienst der einen oder der anderen der beiden christlichen Religions-Gesellschaften störenden Handlungen untersagt. Es dürfen daher während des Gottesdienstes in der Nähe der Kirchen öffentlich bemerkbare, insbesondere aber geräuschvolle Arbeiten nicht verrichtet werden ꝛc.“ Möge uns nun der „Kuryer“ doch angeben, welche katholische Kirche so nahe der Wienerstraße, des Wilhelmsplatzes und der Breitenstraße liegt, daß durch öffentliche Arbeiten auf diesen Straßen der Gottesdienst in den Kirchen gestört wird. Unseres Wissens liegt in der Nähe der Wienerstraße nur eine evangelische Kirche, in der Nähe des Wilhelmsplatzes befindet sich gar keine Kirche und von der Breitenstraße ist die katholische Dominikanerstraße einige hundert Schritte entfernt. Aber so sind ultramontanen Heißsporne. Sie verlangen eine ganz besondere Berücksichtigung der katholischen Gefühle, lassen aber eine solche Berücksichtigung den evangelischen Gefühlen auch nicht im Entferntesten zu Theil werden. Bekannt ist es z. B., daß gerade am Charfreitage, einem der heiligsten evangelischen Feiertage, die Katholiken in unserer Stadt geräuschvolle Arbeiten vornehmen und daß an diesem sogenannten „stillen Freitage“ vor zwei Jahren der polnisch-katholische Unternehmer, welcher den Abbruch des ehemaligen Theresienklosters auf der Schulstraße übernommen hatte, die Fundamente ununterbrochen auch während der Kirchenzeit mit Pulver sprengen ließ, so daß das Krachen der Schüsse bis auf weite Entfernung zu hören war. Das war allerdings in den Augen des „Kuryer“ jedenfalls etwas ganz Anderes; denn da handelte es sich ja „nur“ um einen evangelischen Feiertag, nicht um einen katholischen Marientag!

r. **Der polnische landwirthschaftliche Verein in Schrimm** hielt am 9. d. Mts. eine Sitzung ab, in welcher mit Hinweis auf den durch die diesjährigen ungünstigen Witterungsverhältnisse hervorgerufenen Nothstand beschlossen wurde, an den Landtag durch Vermittelung des Vorsitzenden der polnischen Fraktion eine Petition dahin zu richten, daß die Regierung 1) die ländlichen Besitzer von der Grundsteuer wenigstens auf ein Jahr befreie, 2) daß sie den Bau der Eisenbahn von Schrimm nach Czempin beginnt, 3) daß mit Nachdruck die schleunige Regulirung der Warthe verlangt werde, und dazu — um sie durch Gelegenheit zur Arbeit vor Hunger zu schützen — die örtlichen Arbeiter verwendet und nicht Arbeiter aus Pommern hergeführt würden.

Mg. **Witterung.** Die Frage, ob die hohe Temperatur des diesjährigen September-Anfangs in Posen eine ganz außerordentliche gewesen sei, beantwortet sich dahin, daß das Temperatur-Mittel des 1. September mit 18,3° Celsius (14,6° Reaumur), des 2. mit 18,9° (15,1°), des 3. mit 17,2° (13,6°), des 4. mit 19,0° (15,2°), des 6. mit 19,6° (15,7°), des 7. mit 19,5° (15,6°) zwar ungewöhnlich hoch gewesen ist, daß diese Temperatur aber noch von der des September von 1857, wo vom 3. bis 6. September die Tagesmittel 15,5°, 16,6°, 17,1°, 16,6° Reaumur, von der im Jahre 1871, wo die Tagesmittel vom 3. bis 6. September auf 16,1°, 15,2°, 16,8°, 15,0° Reaumur stiegen, und von der im Jahre 1874, wo dieselbe vom 1. bis 4. September 15,4°, 17,4°, 19,1°, 18,1° Reaumur erreichte, bei uns noch übertroffen wurde.

r. **Auf der Pferdebahn** konnte heute Vormittags 11 Uhr der von der Kaponiere nach dem Berliner Thore abwärts fahrende Wagen nicht gebremst werden, da die Bremsvorrichtung ihren Dienst versagte. Der rasch abwärts rollende Wagen schlug den Pferden an die Hinterbeine, so daß sie durchgingen, und dem Kutscher nichts übrig blieb, als die Pferde seitwärts herumzuwerfen, wodurch der Wagen aus dem Geleise gerieth und so zum Stehen kam. Ein mit Mehl beladener Wagen soll dabei erheblich beschädigt, auch eines der beiden Pferde des Tramways bedeutende Verletzungen an den Hinterbeinen davongetragen haben.

r. **Ein Meteorstein.** Am 12. August d. J., zwischen 2 und 3 Uhr Nachm., fiel während eines starken Sturms im Dorfe Ratyn (Kreis Konin, Gemeinde Golin) ein über zwei Pfund wiegender Meteorstein,

---

Schon von 8 Uhr ab herrschte ein reges militärisches Treiben in allen Straßen der Residenz, die nach dem Paradefelde führen, das Leib-Grenadier-Regiment holte mit seinen schwarzen Haarbüschen auf dem Helm mit klingendem Spiel seine 3 Fahnen aus dem Palais des Königs, Unter den Linden, ab und zog, begleitet von einer enormen Menschenmenge durch die Friedrichsstraße zum Thore hinaus, ebenso die brandenburgischen Kürassiere, dessen Trompeterkorps die silbernen Trompeten und Kesselpauken, ein Geschenk des Kaisers Nikolaus I. von Rußland, führten, die Zieten-Husaren unter ihrem Kommandeur Oberstlieutenant von Rosenberg, in der geschmackvollen rothen Uniform, mit umgehängten Pelzen, ein Geschenk des Chefs des Regiments, des Prinzen Friedrich Karl. Ihr Trompeterkorps war durchweg auf Falben beritten und führte silberne Kesselpauken — gleichfalls die schwedter Dragoner. Da das 3. Armeekorps sich größtentheils aus Berliner Kindern rekrutirt, besonders im Zieten-Husaren- und perleberger Ulanen-Regiment viele Berliner als 1jährige und 3jährige Freiwillige dienen, so war zur heutigen Parade eine wahre Völkerwanderung entstanden, und hatte das nach vielen Tausenden zählende Publikum das Paradefeld wie mit einer lebenden Hecke umzäunt. Bald nach 9 Uhr passirten ganze Kavalkaden von Offizieren aller Waffengattungen die Belleallianzstraße, kurz vor 10 Uhr trafen die Herzogin von Connaught, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und die Prinzessinnen Alexandrine und Marie von Windischgrätz in Hofequipagen in dem Kasernenhofe des 1. Garde-Dragoner-Regiments in der Belle-Allianzstraße ein, stiegen dort zu Pferde und ritten dann, begleitet von ihren Hofdamen und Kavalieren, auf das Paradefeld. Fast zu gleicher Zeit langte dort die Kronprinzessin mit ihren Töchtern, Prinzessin Viktoria, Sophie und Margarethe in einer offenen, mit sechs Rappen bespannten kronprinzlichen Equipage an — die Jockeys, Spitzreiter und Pferde waren nach englischer Sitte mit Blumen-Bouquets geschmückt — und wenige Minuten vor 10 Uhr die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Friedrich Karl mit Prinzessin Heinrich der Niederlande und die Kaiserin, welche beim Steuerhäuschen von den bereits dort früher eingetroffenen Fürstlichkeiten, den Großherzögen von Mecklenburg-Schwerin und Hessen, dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl, Albrecht, Wilhelm, August von Würtemberg, Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Friedrich von Hohenzollern, die dort bereits ihre Pferde bestiegen hatten, begrüßt wurde. Punkt 10 Uhr nahte der Kaiser mit dem Herzog von Cambridge in seiner mit einem Jockeyzug bespannten offenen Kalesche, bestieg bei der Schanze sein Paradepferd „Alexander“ und sprengte, nachdem er die Kaiserin und die übrigen fürstlichen Damen begrüßt, mit dem Herzog von Cambridge an seiner Seite, salutirend an der aus reichlich 400 berittenen Offizieren aller Waffengattungen gebildeten glänzenden militärischen Suite vorbei an den rechten Flügel der Parade-Aufstellung, wo er aus der Hand des kommandirenden Generals v. Groß gen. v. Schwarzhoff den Frontrapport entgegennahm. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten ab, gefolgt von den Equipagen der Kaiserin, Großherzogin von Mecklenburg, Kronprinzessin und Prinzessin Friedrich Karl, während die Herzogin von Connaught, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und die Prinzessinnen von Windischgrätz, umgeben von den übrigen Fürstlichkeiten, dicht hinter dem Kaiser ritten. Nach dem Abreiten der Fronten massirten sich die Truppen zum Parademarsch, der von den Fußtruppen, mit aufgepflanztem Haubajonet auf dem Mausergewehr, zum ersten Male in Kompagniefront, zum zweiten Male in Regimentskolonne in mustergiltiger Weise ausgeführt wurde. Der erste Vorbeimarsch der Kavallerie erfolgte im Schritt in Eskadronsfront, der zweite im Trabe. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Friedrich Karl, Herzog von Connaught und Prinz Albrecht führten mit gezogenem Säbel bei jedem Vorbeimarsch ihre Regimenter dem Kaiser persönlich vor. Nach beendeter Parade versammelte der Kaiser in Anwesenheit der Fürstlichkeiten die Generalität um sich und drückte seine Anerkennung über die vorzügliche Ausbildung der Mannschaften des 3. Armeekorps aus. Nicht der geringste Unfall war zu beklagen, und die polizeilichen Anordnungen, speziell über die An- und Auffahrt der Hunderte von Equipagen, verdienen volles Lob.

Nachmittags 4 Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses und den angrenzenden Sälen aus Anlaß der Parade ein militärisches Diner statt, zu welchem 360 Einladungen erlassen worden waren. Die Auffahrt der hier weilenden fremden Fürstlichkeiten und der Prinzen und der Prinzessinnen des königlichen Hauses in Hofequipagen en gala begann kurz vor 4 Uhr, und hatte ein zahlreiches Publikum vor das Schloß gelockt. Mit dem Glockenschlage vier entfaltete sich über dem Mittelportal des Schlosses die königliche Purpurstandarte als äußeres Zeichen, daß der Kaiser von seinem Palais im Schlosse eingetroffen sei. Der hohe Herr passirte das Hauptvestibul im kleineren inneren Hof, woselbst eine Paradewache vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 und die martialischen Gestalten der Krongardisten in ihrer Uniform aus der Zeit Friedrich des Großen, mit dem weißen Kreuzlederzeug über der Brust und den historischen Grenadiermützen, die Honneurs erwiesen. Die geladenen Gäste, außer den Fürstlichkeiten, hatten sich mittlerweile im Weißen Saale, wo die Galatafel in Hufeisenform, auf das Prächtigste mit den goldenen Schaustücken des kaiserlichen Hausschatzes und einer Fülle von Blumen dekorirt, gedeckt war, versammelt; drei Schläge mit dem Marschallstabe verkündeten den Eintritt des Hofes, der unter den Klängen der Ouvertüre zur Zauberflöte in den Saal eintrat. Unter dem Thronhimmel nahm der Kaiser, der die Uniform seines Leib-Grenadier-Regiments angelegt hatte, in der Mitte der Tafel zwischen der Kaiserin und der Kronprinzessin Platz. Erstere trug eine prächtige Toilette von hellblauem Atlas und reichen Brillantschmuck. Das Haupt krönte ein kostbares Brillantdiadem, dessen Mitte von einer blauen Straußenfeder ausgefüllt wurde, letztere hatte eine weiße Atlasrobe mit reichem Spitzenbesatz gewählt, Hals und Arme schmückten Diamanten, Fliederbouquets die Corsage, Brillanten und lila Federn das Haar. An die Kaiserin reihten sich der Herzog v. Connaught in der Uniform der Zieten-Husaren, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Hessen, die Herzogin von Connaught, der Kronprinz in der Uniform der Pasewalker Kürassiere, die Erbgroßherzogin von Oldenburg, Prinz Albrecht, Prinzessin Marie Windischgrätz, Herzog Paul von Mecklenburg, Prinzessin Alexandrine von Windischgrätz und Prinz von Anhalt. An die Kronprinzessin reihten sich der Herzog von Cambridge in rother englischer Generals-Uniform, Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Heinrich der Niederlande in einer wundervollen dekolletirten schwarzen Sammetrobe, der Ausschnitt der Korsage mit Brillantagraffen eingefaßt, und ein köstliches Brillantdiadem im Haar, Prinz Wilhelm in der Uniform des Leib-Grenadier-Regiments, Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Friedrich Karl, in der Uniform seines 64. Infanterie-Regiments, die Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Perponcher, Prinz Leopold und Erbprinz von Meiningen. Die Plätze dem Kaiser gegenüber hatten Lord Odo Russel, Kriegsminister v. Kameke und General-Feldmarschall Graf Moltke inne. Außerdem sah man an der Kaisertafel die gesammte Generalität, die Militärbevollmächtigten und die zur Beiwohnung der Manöver geladenen Offiziere fremder Staaten, die in ihren bunten malerischen Uniformen nicht wenig zur Erhöhung des prächtigen farbenreichen Bildes beitrugen. Das auserlesene, auf Silber servirte Diner wurde in kaum einer Stunde von einem Heer königlicher Fouriere, Jäger und Lakaien aufgetragen. Beim Braten erhob der Kaiser sein Glas und leerte es mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl des 3. Armeekorps, das im Kriege und im Frieden in voller Auszeichnung gedient hat.“ Die Janitscharenmusik blies einen dreimaligen Tusch, und ihr Schlagzeug dröhnte durch den weiten Raum. Während der Tafel trug die Kapelle des Leibregiments unter Musikdirektor Piefke die Ungarische Rhapsodie I. von Liszt, Fackeltanz von Graf Redern, Szene aus Rigoletto von Verdi, Cagliostro-Walzer von Strauß, einen Czardas von Paticanus und Duett aus Traviata von Verdi vor. Um 5 Uhr hob der Kaiser die Tafel auf, worauf in den angrenzenden Salons der Kaffee eingenommen wurde.

welcher offenbar ein Theil eines größeren Steines war, zur Erde. Er hatte eine unregelmäßige Gestalt und war hart wie Glas. Während des Fallens war ein lauter Knall zu hören, und einige Leute, welche in der Nähe Wicken schnitten, wurden wie von einem warmen Winde angeweht. Zum Glück hat der Meteorstein, welcher eine viertel Elle in die Erde drang, keinen der Schnitter verletzt; er befindet sich gegenwärtig bei dem Ortsvorsteher der Gemeinde.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

↗ **Berlin,** 11. September, Abends 7 Uhr.

Paris, 11. Septbr. Freycinet berief einen Kabinetsrath zum 18. d. M. zusammen. Der Kabinetsrath, unter Vorsitz Grévy's, soll über die Frage der Kongregationen entscheiden.

Vermischtes.

* **Die Reise des Segelboots „Titania“ von Berlin über den Atlantischen Ozean nach Amerika** ist, nach der „Post“, nunmehr auch finanziell gesichert. Eine berliner bekannte Firma hat den kühnen Seglern 4200 Mark zur Verfügung gestellt, eine Summe, mit der man hofft, das Unternehmen ausführen zu können. Die Bemannung der „Titania“ soll aus zwei Angehörigen der kaiserlichen Marine und einem Lootsenführer bestehen. Außerdem gedenken der Direktor eines hiesigen Vergnügungs-Etablissements und ein Journalist die Reise mitzumachen, die man in etwa 5 Monaten auszuführen hofft. Die Abfahrt soll etwa Mitte nächsten Monats erfolgen.

* **Die Dampfdroschke.** Anknüpfend an die Notiz im letzten Morgenblatte, betreff. die Besichtigung der Bollé'schen Dampfdroschke durch Se. Majestät den Kaiser, theilen wir nach der „Nat.-Ztg.“ noch mit, daß der Monarch das Vehikel im Palaishofe einer etwa 20 Minuten währenden, eingehenden Betrachtung unterzog. Der Kaiser erschien, begleitet vom Generalmajor Grafen Lehndorff, unmittelbar nachdem die „Droschke“ in den Hof eingefahren war. Se. Majestät ließ sich durch den Polizeipräsidenten v. Madai den Mitbesitzer des Patents Herrn Berthold Arons und den französischen Ingenieur Herrn Lecordier vorstellen, um sodann deren erläuternden Bemerkungen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zu folgen. Die einzelnen inneren Theile wurden von dem hohen Herrn mit lebhaftem Interesse in Augenschein genommen, dem der Kaiser unumwundenen Ausdruck lieh. Er prophezeite der Erfindung eine große Zukunft. Se. Majestät entließ die Herren unter Ausdrücken hoher Befriedigung. — Unmittelbar an die Vorstellung vor dem Kaiser schloß sich eine Probefahrt mit dem Kriegsminister v. Kameke. Der Wagen nahm die Richtung vom Königsplatz durch den Thiergarten nach Westend und fuhr die Höhe zwischen Charlottenburg und Westend im schärfsten Tempo hinauf. Der Kriegsminister, der dann wieder bis vor sein Haus gefahren wurde, war von den Leistungen des Gefährtes im hohen Grade überrascht.

Anträge auf Einrichtung einer Linie für den Dampfdroschkenbetrieb von Schöneberg über Friedenau und Steglitz nach Lichterfelde hatten, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, auch dem Landrath des Teltow'schen Kreises, Prinzen Handjery, Veranlassung gegeben, die Bollé'sche Dampfdroschke praktisch zu prüfen. Am Montag fuhr der Kommissarius für das öffentliche Fuhrwesen, Polizei-Lieutenant v. Albert, mit der Droschke bei dem Landrath vor, dieser und der Geh. Rath Goltz bestiegen dieselbe, und so wurde in Begleitung noch zweier Herren eine Probefahrt nach Lichterfelde angetreten. Auf derselben hat sich die Droschke nach jeder Richtung bewährt und ist den Konzessionsnachsuchern die Aussicht auf Ertheilung der Konzession eröffnet, sobald sie in der Lage sind, mindestens zwei solcher Droschken für den Betrieb auf der Linie zu stellen. Die beiden Droschken sind bereits in Arbeit und sollen binnen Kurzem von der Fabrik geliefert werden.

XV. Deutscher Juristentag.

I.

Leipzig, am 8. September.

Der deutsche Juristentag hält augenblicklich seinen Vereinstag in Leipzig, in der Stadt des Reichsgerichts, ab, nachdem er in Jena vor zwei Jahren zum letzten Male beisammen war. Die Verhandlungen des Juristentages haben sich jederzeit eines regen Interesses bei der deutschen Bevölkerung erfreut, denn dieselben waren stets darauf gerichtet, die Einheit in der deutschen Gesetzgebung zu fördern, ja zu gründen. Auch dies Mal stehen auf der Tagesordnung des Juristentages Fragen zur Diskussion, welche für die Gestaltung unseres künftigen bürgerlichen Gesetzbuches von großem Einflusse sind. Namentlich aber dürfte das Interesse weiter Kreise folgende zur Diskussion gestellte Frage erregen:

„Empfiehlt es sich, die gesetzliche allgemeine Wechselfähigkeit zu beschränken?“

Zu der heutigen Begrüßungsfeier im Schützenhause hatten sich die Theilnehmer in großer Zahl — zum Theil mit Damen — eingefunden. Dieselbe fand im großen Saale statt. Der Senatspräsident des Reichsgerichts, Herr Dr. Drechsler, begrüßte Namens des lokalen Komité's in herzlichen Worten die aus Oesterreich und Deutschland erschienenen Theilnehmer, denen er durch die Leipziger Juristen ein Hoch ausbringen ließ.

Oberbürgermeister Dr. Georgi sprach darauf das Willkommen im Namen der Stadt Leipzig, die es sich zur größten Ehre rechnet, den deutschen Juristentag innerhalb ihrer Mauern tagen zu sehen. Redner verspricht das allerherzlichste Entgegenkommen der Bevölkerung, welches hoffentlich vergessen lassen werde, daß Leipzig derjenigen Reize ledig sei, welche gewöhnlich die Zugvögel der großen Wanderversammlungen an sich zu ziehen vermöchten. Er feiert ferner den Juristentag, der den Boden bereiten half, in welchem sich unsere Rechtseinheit senken konnte. Dr. Gneist spricht seinen Dank für das freundliche Entgegenkommen aus und läßt die „schöne alte, immer junge Stadt Leipzig“ leben.

Nach der Begrüßung eilten die Juristen in den prächtigen Garten des Schützenhauses, wo sie in Folge der günstigen Witterung noch recht lange zusammenblieben.

II.

Leipzig, am 9. September.

Der gestrigen Begrüßung im Schützenhause folgte heute Morgen die erste Plenarsitzung in der Aula der Universität. Dr. Gneist bittet die Versammlung, Herrn Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simson das Ehrenpräsidium, und dem Senatspräsidenten des Reichsgerichts, Herrn Dr. Drechsler, das geschäftsführende Präsidium zu übertragen. Das geschieht, und Dr. Drechsler bittet, dem Manne, der sieben Mal hintereinander die Versammlungen des Juristentages trefflich geleitet, nämlich Herrn Dr. Gneist, durch Erheben von den Sitzen dafür Dank zu sagen. Nachdem dies geschehen, erfolgt die Ernennung der Stellvertreter. Es werden ernannt 1. Herr Dr. Jaques-Weimar, 2. Bürgermeister Dr. Georgi-Leipzig, 3. Landgerichtspräsident Dr. Degener-Leipzig, 4. Stadtgerichtsrath Graf Wartensleben. Hierauf giebt Dr. Drechsler einen gedrängten Rückblick über die Bestrebungen der Juristentage und ihre Erfolge. Er gedenkt dabei vor Allem Wächters, des großen Juristen, dessen Andenken er zu ehren bittet durch Erheben von den Sitzen. Mit dem Wunsche, daß die Arbeiten des Juristentages wie bisher erfolgreich sein mögen, schließt Redner, worauf Dr. Jaques das Verhältniß der österreichischen zu den deutschen Juristen charakterisirt und die Anwesenheit derselben, nachdem Oesterreich und Deutschland politisch getrennt sind, unter lebhaftem Beifall motivirt.

Darauf wird die Tagesordnung genehmigt. Es folgt die übliche Verlesung des Jahresberichts durch den Justizrath v. Wilmowski-Berlin. Das Vermögen des Vereins beträgt, was immerhin interessiren dürfte, nach Abzug der Leipziger Unkosten, rund 33,000 Mark.

Schon um 11 Uhr konnten die Sitzungen der einzelnen Abtheilungen beginnen. Es waren drei Abtheilungen gebildet, nämlich für Zivilrecht und Gerichtsverfassung, für Handelsrecht und drittens für Wechselrecht und Strafrecht. Der letzten Abtheilung lagen die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung vor. In derselben kam zuerst folgender Gegenstand zur Verhandlung:

Wie ist das forum delicti commissi für ein Preßerzeugniß zu bestimmen, wenn es von mehreren Orten aus vertrieben worden ist?

Zur Entscheidung dieser Frage lag zunächst ein umfangreiches Gutachten des Professor Dr. v. Lißt zu Gießen vor. Dasselbe gipfelt in folgenden Thesen:

1) Die Preßdelikte werden von den an Herstellung und Ausgabe der Druckschrift betheiligten Personen (Verfasser, Herausgeber, Redakteur, Drucker, Verleger) begangen an demjenigen Orte, von dem aus die Verbreitung der Druckschrift (der Vertrieb) erfolgt.

2) Wird die Druckschrift von mehreren Orten aus verbreitet (vertrieben), so haben die genannten Personen in realer Konkurrenz so oftmals das Preßdelikt begangen, als Verbreitungs-Mittelpunkte vorhanden sind.

3) Die Bestimmung des Gerichtsstandes der begangenen That erfolgt in diesem Falle nach der im § 12 Str.-P.-O. gegebenen Vorschrift.

Diesen Thesen hatte der Referent, Reichsanwalt Stenglein zu Leipzig, nichts entgegenzusetzen. Er empfahl vielmehr die Annahme derselben. An der nun folgenden Debatte betheiligten sich die Herren Dr. Klöppel, Prof. Dr. v. Lißt und Prof. Dr. Schütze, deren jeder eigene Anträge empfiehlt. Die Anträge des Hrn. Dr. Klöppel sind im Ganzen denen des Hrn. Dr. v. Lißt sehr ähnlich. Der Unterschied liegt mehr auf thatsächlichem als auf theoretischem Gebiet, während diejenigen des Dr. Schütze diesen Anträgen direkt gegenüberstehen. Nach den Ausführungen dieses Herrn ist nur eine einzige strafbare Handlung anzunehmen, ebenso wie bei einem Hochverrathsprozeß nur ein Verbrechen vorliegt, wenn dasselbe an mehreren Orten zu gleicher Zeit geplant wurde. Dem gegenüber bemerkt Dr. Klöppel, daß beispielsweise ein Sozialdemokrat, der dieselbe Rede an mehreren Orten gehalten, einfach an all' den Orten, wo er sie gehalten, bestraft wird, wenn diese Rede strafbar war.

Da die Anträge des Prof. Dr. v. Lißt mit großer Majorität angenommen wurden, fielen eo ipso diejenigen des Herrn Dr. Schütze. Der Vorsitzende dieser Abtheilung, Herr Dr. v. Schwarze, stellte darauf die Frage an die Versammlung, ob sie noch einen Vortrag des Referenten Dr. v. Lißt über die Frage hören wolle:

„Sind gleiche Grundsätze des internationalen Strafrechts für die europäischen Staaten anzustreben? und eventuell welche?

Die Versammlung wünschte Dr. v. Lißt zu hören. Dieser ergriff das Wort, um, da er ohne irgend welche Vorbereitung in der Sache sei, der Versammlung eine Vertagung der Erledigung dieser Frage auf den nächsten Juristentag zu empfehlen. Die Frage sei ja eine außerordentlich wichtige und zugleich schwierige, die es verdiene, reichlich erwogen zu werden, damit für die spätere Gesetzgebung ein praktisches Resultat erzielt werden könne.

Professor Dr. Schütze ist gleichfalls für Vertagung, schon aus dem Grunde, weil die jetzige Fragestellung zu allgemein gehalten sei. Es muß nach ihm der ständigen Deputation anheimgestellt werden, eine präzisere Fassung in Erwägung zu ziehen. Da die Versammlung diesen Ausführungen zustimmte, vertagte Herr Dr. von Schwarze dieselbe auf morgen Vormittag, und Ihr Referent konnte sich zu den Verhandlungen der zweiten Abtheilung begeben, welche inzwischen im Saale der ersten Bürgerschule begonnen hatten. Daselbst war als erster Gegenstand der Tagesordnung folgende Frage zur Diskussion gestellt worden:

„Rechtfertigt sich eine allgemeine Vorschrift des Inhaltes, daß, wer ein Handelsgeschäft unternimmt, oder in ein solches als offener Gesellschafter eintritt, falls die Firma unverändert bleibt, ohne Weiteres Aktiva und Passiva übernimmt?

Der Referent, Herr Justizrath Makower in Berlin, führt in längerer, anregender Rede aus, eine solche Vorschrift rechtfertige sich unbedingt, falls die Firma unverändert dieselbe bleibe.

Sei das nicht der Fall, dann müßte das Geschäft als ein neues betrachtet werden.

Der Redner, mit ihm noch andere Herren, stellen sich mit ihren Ausführungen dem über diese Frage von Adv. Dr. Heinsen in Hamburg gelieferten Gutachten gegenüber. Der Antrag des Referenten, lautend:

„Wer ein Handelsgeschäft übernimmt oder in ein solches als offener Theilnehmer eintritt, übernimmt, falls die Firma unverändert bleibt, ohne Weiteres die Forderungen des Geschäfts an diejenigen Schuldner, denen das Gegentheil nicht bekannt gemacht ist, und haftet für alle vor seinem Eintritt oder der Uebernahme des Geschäfts bez. desselben begründeten Verbindlichkeiten. — Ein entgegenstehender Vertrag ist gegen Dritte ohne rechtliche Wirkung.“

wurde angenommen und demselben gemäß empfohlen: im § 113 des Handelsgesetzbuches müsse der Satz: „es mag die Firma eine Aenderung erleiden oder nicht“ — gestrichen werden.

Hierauf kam folgender, sehr wichtiger Gegenstand zur Verhandlung, welcher eine äußerst interessante Debatte hervorrief: „In welchem Umfange sind gesetzliche Sonderrechte der Aktionäre anzuordnen und welche Schutzmittel sind ihnen dafür zu gewähren?“

Der Referent, Herr Hof- und Gerichtsadv. Dr. Jacques-Wien hat sein Urtheil über die Frage in so faßbaren Thesen niedergelegt, daß wir dieselben hier wiedergeben wollen:

1) Jedem Aktionär soll das Recht zustehen, die Einberufung der statutengemäßen Generalversammlung gegen weigernde oder zögernde Gesellschaftsorgane durch handelsgerichtliche Verordnung zu erwirken.

Rechtzeitig vor Abhaltung der ordentlichen Generalversammlung ist jedem Aktionär die Einsicht in die Jahresrechnung und Bilanz, sowie in die Berichte des Vorstandes, des Aufsichtsrathes und der Revisoren zu gewähren.

2) Jedem Aktionär soll das Recht zustehen, Beschlüsse der Generalversammlung wegen Verletzung wesentlicher Förmlichkeiten oder Ueberschreitung der der Generalversammlung durch Gesetz oder Gesellschaftsvertrag ertheilten Befugnisse im Wege der Klage gegen die Gesellschaft anzufechten.

Ebenso soll es jedem Aktionär zustehen, gegen die Gesellschaft auf Aufrechterhaltung eines Generalversammlungsbeschlusses zu klagen, wenn der Vorstand die Gültigkeit bestreitet.

3) Ein Aktionär oder mehrere, deren Aktien zusammen mindestens den 10. Theil des Grundkapitals darstellen, sollen berechtigt sein, sofern sie die Behauptung glaubhaft machen können, daß bei der Errichtung der Geschäftsführung der Gesellschaft Unredlichkeiten oder gröbliche Verletzungen des Interesses der Aktionäre untergelaufen sind, beim Handelsgericht unter Hinterlegung ihrer Aktien nebst Zins- und Dividendenscheinen die Vornahme einer Untersuchung der von ihnen behaupteten Thatsachen oder der Geschäftsführung während eines bestimmten Zeitraumes zu beantragen.

Im Falle doloser oder muthwilliger Aufstellung ihrer Behauptungen haften die Antragsteller der Gesellschaft für den derselben durch die Stellung des Antrags und die Verhandlung über denselben entstandenen Schaden.

4) In gleicher Weise und unter den gleichen Kautelen soll Aktionären das Recht zustehen, aus wichtigen, vom Handelsgericht zu prüfenden Gründen die Auflösung der Aktien-Gesellschaft vor Ablauf ihrer statutenmäßigen Dauer auch gegen einen die Auflösung ablehnenden Beschluß der Generalversammlung im Wege der Klage zu erwirken, ferner die Bestellung von Liquidatoren durch den Richter anstatt der Erwählung derselben nach Statut, endlich die Abberufung der gewählten und Ersatz derselben durch richterlich zu bestellende zu verlangen.

5) Jedem Aktionär soll das Recht zustehen, die bei dem Beschlusse über die Decharge vorbehaltenen Entschädigungsansprüche gegen Gesellschaftsorgane, wenn sie nicht innerhalb bestimmter Zeit geltend gemacht sind, sowie trotz erfolgter Decharge durch die Generalversammlung, auf Vorsatz oder grobem Versehen beruhende Beschädigungen geltend zu machen.“

Wir kommen auf die Diskussion, welche diese Anträge hervorriefen, in unserem nächsten Bericht zurück.

Nach einem bereits mitgetheilten Telegramme hat der Juristentag die Beschränkung der Wechselfähigkeit einstimmig verworfen. (Tribüne.)

Staats- und Volkswirthschaft.

r. **Posen**, 11. September. [Posener Spritaktiengesellschaft.] In der heutigen ordentlichen General-Versammlung der Aktionäre, in welcher ein Aktienkapital von ca. 210,000 Mk. vertreten war, wurde die Vertheilung einer Dividende von 3 pCt. für das am 30. Juni cr. abgelaufene Geschaftsjahres 1879/80 sowie die Verwendung des restlichen Gewinnbetrages von 53,510 Mk. 66 Pfg. zu reichlichen Abschreibungen nach den Vorschlägen des Aufsichtsrathes und der Direktion genehmigt. Das statutenmäßig ausscheidende Aufsichtsrath-Mitglied, Herr Rechtsanwalt Mehring, wurde sodann auf's Neue in den Aufsichtsrath gewählt.

** **Posen-Creuzburger Eisenbahn.** Nach vorläufiger Feststellung beträgt die Einnahme der Posen-Creuzburger Eisenbahn

	im Monat August 1880	gegen 1879 definitiv
a. aus dem Personen-Verkehr	39,519 M.	37,179 M.
b. aus dem Güterverkehr	99,327 „	87,604 „
c. aus sonstigen Quellen	11,990 „	12,243 „
Zusammen	150,836 M. gegen	137,026 M.

Mithin im Monat August 1880 mehr 13.810 M. Seit Anfang des Jahres 1880 mehr 52,585 M.

△ **Die Preußische Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft** legt die zweite Hälfte — im Betrage von 7,500,000 Mark Nom. — von der 4% unkündbaren Zentral-Pfandbrief-Anleihe vom Februar 1880 in den nächsten Tagen zur Subskription auf. Die Anleihe wird im Wege der Verloosung zum Nennwerthe getilgt. Es muß die Tilgung längstens in 66 Jahren, vom 1. Januar 1882 ab gerechnet, vollendet sein. Im Monat Dezember jeden Jahres, und zwar zuerst im Dezember 1881, geschieht die Ausloosung der zu tilgenden Beträge und im folgenden Jahre am 1. Juli die Rückzahlung der verloosten Stücke. Die Zentral-Pfandbriefe lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Direktor und einem Mitgliede des Verwaltungsraths unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden ist. Der Regierungs-Kommissar bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefen, daß die statutenmäßigen Bestimmungen über den Gesammt-Betrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind. Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Zentral-Pfandbriefe wird, außer durch die Hinterlegung eines, den ausgegebenen Pfandbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft, durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundkapital und Reservefonds gesichert. Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne statutmäßig nur innerhalb des Gebiets des deutschen Reichs und nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag ergeben; ausgeschlossen von der Beleihung sind deshalb insbesondere Bergwerke und Steinbrüche. Die Gesellschaft giebt keine Baugelder und beleiht ebenso wenig Bau-Terrains. Auf das Grundkapital der Gesellschaft von 36 Millionen Mark sind 40 Prozent des Nominal-Werthes eingezahlt. Statutmäßig darf die Gesellschaft auf die von ihr ausgegebenen Zentral-Pfandbriefe Vorschüsse gewähren, hingegen ist die Beleihung von Bank-Aktien und Industrie-Papieren ausgeschlossen, indem die Gesellschaft in dieser Hinsicht nach Art. 2 sub 8 ihres Statuts im Wesentlichen an diejenigen Grundsätze gebunden ist, welche für die königlich preußische Bank seiner Zeit gesetzlich festgestellt waren. Bei der sehr günstigen Aufnahme, welche die erste Hälfte jener Anleihe im Februar d. J. gefunden hat, darf nicht bezweifelt werden, daß auch die Subskription auf die restliche Hälfte derselben eine entsprechend rege Betheiligung der Kapitalisten ergeben werde.

Briefkasten.

A. in G. Wollen Sie gefälligst uns Korrespondenzen von dort zusenden — sie werden uns willkommen sein. Ihre Wünsche werden erfüllt werden.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen,** 11. September. Die Witterung blieb auch in dieser Woche trocken, nur von kleinen Regenschauern unterbrochen. An unserem Landmarkte gaben die Preise ferner etwas nach, besonders für

Roggen, welcher in geringen Qualitäten stark aus Polen zugeführt war. Feine Waare behauptete sich im Preise. Der Abzug nach Sachsen ist sehr schwach. Man zahlte 183—200 M. per 1000 Kilogramm.

Weizen matt und billiger käuflich. Das Angebot in geringer Waare ist recht stark, doch auch gute Qualitäten werden genügend offerirt. Man zahlte 180—225 M. per 1000 Klgr.

Gerste, in alter Waare begehrt und mit 153—165 M. bezahlt, mußte in neuer Waare billiger erlassen werden; man zahlte 140—148 Mark per 1000 Kilogr.

Hafer genügend offerirt, ist mit 146—165 M. per 1000 Kilogr. zu notiren.

Spiritus hatte recht feste Haltung in Folge der Berliner Preiserhöhung und große Umsätze. Ankäufe für Breslauer Rechnung und Seitens hiesiger Fabrikanten bewirkten auch hier eine wesentliche Steigerung, welcher indeß ausreichende Verkaufslust gegenüberstand. Disponible Waare war recht begehrt, schließlich überwiegend offerirt, fand an Fabrikanten und zum Versand nach Berlin Verwendung. Die Brennereien sind jetzt schon recht stark im Gange, die Zufuhr dürfte deshalb bald zunehmen und die Waare bei unserem billigen Preisstande in erster Reihe Verwendung nach Berlin finden. Die Fabrikanten, gegenwärtig nur sehr schwach beschäftigt, haben auf Wintertermine reichlich Ordres erhalten. Man zahlte für September 57—58,70—58,20, Oktober 54,50—55,80—55,40, November-Dezember 53—53,80—53,40.

Aufgebot.

Der Böttchermeister **August Heinze** zu **Fraustadt** hat das Aufgebot zweier angeblich von ihm unterm 7. November resp. 18. Dezember 1877 über 150 Mark resp. 75 Mark ausgestellter und am 7. Februar resp. 18. März 1878 an die Ordre des Fraustädter Vorschußvereins zahlbarer, von dem Böttchermeister **Langer** zu **Fraustadt** akzeptirter, aber nicht eingelöster und sodann mit den Manualakten des verstorbenen Justizrath **Wocke** kassirter Primawechsel beantragt. Der Inhaber der qu. Wechsel wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 1. Februar 1881

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte im Sitzungssaale anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Wechsel vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Wechsel erfolgen wird.

Fraustadt, den 8. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.

---

1 bis 2 Pferde,

welche für den Gendarmerie-Dienst nicht mehr geeignet sind, sollen

am Dienstag den 14. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

in **Bomst** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Königl. Distrikts-Kommando der fünften Gendarmerie-Brigade.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 16. September cr., Vormittags 11 Uhr,

werde ich in **Stobnica** auf dem Ablageplatz des Mühlenbesitzers Hrn. **Seebauer** ungefähr 6300 Meter Bretter verschiedener Länge und Stärke, und zwar 4/4, 5/4 u. 6/4" meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Obornik, den 7. Septbr. 1880.

Scholz,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag, den 13. September cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem Schulzen-Amte zu **Świerczewo** Möbel, eine Britschke, eine Sau und zwanzig Gänse öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Otto,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am **Montag, den 13. September cr., Vorm. 9½ Uhr,** werde ich im Pfandlokal der hies. Gerichtsvollzieher versch. **Möbel,** eine **Wanduhr,** sechs **Heiligenbilder** und eine **große Lampe** öffentlich meistbietend versteigern.

Sieber,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Dienstag den 14. September cr., Vormittags 12 Uhr, werde ich vor dem Schulzenamte zu Sowiniec-Hauland verschiedene Viehstücke und eine Britschke, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Otto,
Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 16. September 1880, werde ich von Vormittags 10 Uhr ab auf dem Dominium **Krzyżanowo** circa 180 Ctr. Weizen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Preiss,
Gerichtsvollzieher in Schrimm.

Donnerstag, den 16. und **Freitag, den 17. d. Mts.** werden bei mir verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe wegzugshalber meistbietend verkauft.

H. Krotoschin,
Buk.

Nach Amerika

befördert für 90 M. mit amerikanischen Postdampfern von Hamburg über Liverpool,

W. Strecker, Berlin, N.W.
Louisen-Platz 6.

Ungarische Weintrauben, Pfirsiche, Ananas

zu außerordentlich billigen Preisen bei

S. Samter jun.

An das hiesige Publikum.

Im „Posener Tageblatte" erscheint allmonatlich eine Bekanntmachung des hiesigen Königlichen Polizei-Präsidiums, in welcher angegeben ist, welche Bäcker die Backwaaren, als Semmel und Brot zu den beigesetzten schwersten Gewichten liefern.

Wir ersuchen das geehrte hiesige Publikum, diese Angaben mit Vorsicht aufzunehmen. Abgesehen von andern Umständen, so liegt es doch wahrlich in der Natur der Sache, daß die Bäcker nicht auf Wochen voraus wissen können, welche Gewichtsmengen sie bei den fast täglich wechselnden Preisen des Mehles ihren Abnehmern zu bieten im Stande sein werden, ohne selbst Geldverluste zu erleiden. Möge das geehrte Publikum sich versichert halten, daß es stets Backwaaren erhalten wird, welche den jedesmaligen Preisen des Mehles entsprechen — denn dies bedingt die große Konkurrenz der hiesigen Bäcker.

Posen, im September 1880.

Der Vorstand der hiesigen Bäcker-Innung.
Faden. Hanke. Eckert.

Hypotheken-Convertirung.

Kein Grund- und Hausbesitzer sollte bei der jetzt herrschenden Geldabundanz versäumen, seine Hypotheken in billigere zu convertiren.

Gut rentirende Häuser 4½ u. 4¾%,
do. Güter 4, 4¼ u. 4½%.

Karl Ad. Schmid,
Heil. Geiststr. 9. Magdeburg.

Zehnwöchentlicher
Handels-Kursus f. Damen
beginnt den 11. Oktober 1880.
Unterricht täglich 2—4 Nachm.
Prof. Szafarkiewicz,
Posen, Breslauerstr. Nr. 9.

Freiwill.-, Fähnrich-, Prima-, Examen. Erfolge garant. Alle Schüler bis jetzt bestand. Dir. **Wolff,** Berlin, Alexandrinenstraße 46. Pension.

Bildungsanstalt für Fröbel'sche **Kindergärtnerinnen,**

Posen, Friedrichtsstr. 15, 1. Et.

Beginn des **neuen Kursus: Montag, den 11. Oktober. Lehrfächer:** Theorie und Praxis der **Fröbel'schen** Kindergartenmethode — Deutsch — Französisch — Englisch — Gesang (Klavierspiel) — Zeichnen. **Eintrittsalter:** vom **16. Jahre** an. Honorar für den **1jährigen** Kursus **90 Mk.** Näheres die **Prospekte. Auswärtige** junge Mädchen erhalten bei uns **Pension.** Außerdem finden in unserem **Pensionate Seminaristinnen** und auch solche junge Damen freundliche **Aufnahme** und **Nachhülfe,** die sich zu ihrer **weiteren Ausbildung hier** aufhalten wollen.

Anmeldungen nehmen entgegen

F. Aarons. J. Meyer.

Für Kürschner.

In einer größeren Provinzialstadt Posens ist ein gangbares, gut eingeführtes **Rauchwaaren-, Hut- u. Mützen-Geschäft** mit sämmtlichen Vorräthen wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen an einen zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen.

Offerten erbeten sub **O. S. 1008** postlagernd Rawicz.

Ein **Hausgrundstück** in **Posen** mit großem Hofraum resp. Bauplatz in gutem Stadttheile gelegen, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition der Posener Zeitung.

Tapeten

von den einfachsten bis elegantesten Sorten empfiehlt in **neuer** großer Auswahl

Sigism. Ohnstein,
Wilhelmsplatz 5.

Fatinitza-Cigarren

großer Façon, vorzüglich in Brand und Aroma, 100 St. 6 Mark bei

Albin Berger,
St. Martin Nr. 13.

Pilsnerbier,
Exportbier

100 Fl. 15 M. } excl. Glas.
18 „ 3 „ }

Gustav Wolff,
Breitestr. 12.

Herbst- und Winter-Saison 1880.

W. Tunmann's Herrengarderobe-Geschäft.

Posen. Friedrichsstr. 28,
gegenüber der alten Landschaft,

offerirt sein Lager best **französischer, englischer** und **deutscher Stoffe** von den **solidesten** bis zu den **elegantesten** Genres in größter Auswahl, anerkannt **gediegener** Ausstattung und streng reeller Bedienung.

Bestellungen werden nach Wunsch in kürzester Zeit gewissenhaft zur Ausführung gebracht.

Ausverkauf!

Um vor meinem Umzuge damit zu räumen, verkaufe ich wie im vorigen Jahre die von der Saison zurückgebliebenen Artikel als garnirte und ungarnirte **Strohhüte, Schleifen, Coiffuren, Blumen, Bänder, Sammet- und Seidenstoffe,** sowie eine **Partie Filzhüte** zu außerordentlich **billigen Preisen.**

Elise Jaeckel,
Putz- und Mode-Magazin, Friedrichsstr. 11.

Mein Geschäftslokal befindet sich vom **1. October a. c. St. Martinsstr. Nr. 50, Ecke Bismarckstraße,** parterre rechts.

Eine Auswahl

Grabdenkmäler

in Marmor und Sandstein zu herabgesetzten Preisen.

C. Sametzki.

In unserem Verlage erschien soeben:

Comptoir-Wand-Kalender für 1881.

Im Dutzend 1 M. 80 Pf., einzeln 20 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Comp.

Grundstückverkauf.

Eine fast neue **Bockwindmühle** mit Cylinder und französischen Steinen, 2 Gängen; auch ein Hausgrundstück, worin mit Erfolg die Bäckerei betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen in **Schwersenz** beim Restaurateur **Gottlieb Feller,** welcher Käufer einladet.

Grabgitter

besorgt schnell und billigst die Eisenwaarenhandlung **M. E. Bab,**
Markt 44.

Ein **Flügel,** gut erhalten, umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfahren Wilhelmsstr. 14 I. links.

Obst zum Einmachen empfiehlt **A. Basch,** Büttelstr. 7.

Kaffee- u. Theekuchen, Macaronen,

auch verschiedene andere Backwaaren, Bonbon, Chokoladen und Konfekte empfiehlt billigst

R. Neugebauer,
Konditorei, St. Martin 24.

Plissée

wird gebrannt à Meter 2 Pf.

Reinhold Hein,
Berlinerstr. 8.

Meine geehrten Patienten ersuche ich hiermit ganz ergebenst um die Ausgleichung ihrer Rechnungen bis zum 20. d. Mts. zu veranlassen, widrigenfalls ich genöthigt sein werde, dieselben gerichtlich einzuziehen.

Fr. Kutzner,
Königl. approb. Wund- und Zahnarzt.

Ich wohne St. Adalbert Nr. 26, Part.

Kantor Epstein,
der alten Synagogen-Gemeinde.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½. **Ausw. m. gl. Erfolge briefl.** Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Anmeldungen

zum **Lehr-Cursus der Wiener Schnell-Zuschneide-Methode** werden zu jeder Zeit entgegengenommen

Frau **Anna Hein,**
Berlinerstr. 8.

In meinem **Pensionat für Töchter mos. Glaubens** finden zum Oktober wieder einige junge Mädchen Aufnahme.

Das langjährige Bestehen meiner Anstalt, und die **dauernde Anerkennung** von Seiten der Eltern **früherer** Zöglinge enthebt mich jeder Anpreisung meines Instituts und seiner Leistungen.

Johanna Wollmann,
geb. **Louis,**
Berlin, Monbijouplatz 10.

Erziehungs-Institut mit Pensionat

zu **Gramsdorf** bei Ritschenwalde. (Concessionirt durch die Königl. Regierung zu Posen.)

Vorbereitung für untere und mittlere Gymnasialklassen. Nähere Auskunft ertheilt der Dirigent

Fr. K. Haedrich,
Pastor.

Pensionäre finden gute Aufnahme bei **Isaac Radt** in **Posen,** Wronkerstraße 12. Refer. Herr Rabb. **Dr. Feilchenfeld** in **Posen.**

Pensionat in Schwersenz.

Vorbereitung von Knaben für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten und für den praktischen Beruf. Lehrer **M. Grünfeld.**

Kapitalanlage!

Wir sind in der Lage, gute **Hypotheken** zum Zinssatz von 5 % nachzuweisen.

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Ein j. Cavalier

w. mit vermögender Dame in Correspondence zu treten u. schlägt der delik. Angelegenheit halber anonymen Weg vor. Damen, dem Wort eines Mannes vertrauend, wird gern unter v. R. 100 hauptpostlagernd Antwort zu Theil.

Es haben an dem großen Aufschwung der jetzigen Periode des Wiederaufschwungs von Handel und Verkehr von allen Effekten-Kategorien notorisch die **Bankaktien** bis jetzt am wenigsten theilgenommen, wiewohl gerade bei diesen eine der Rente entsprechende allgemeine Erhöhung des Kursniveaus am meisten Berechtigung hätte, nur die wenigen Gattungen der regulär am Spekulationsmarkte gehandelten Werthe vermochten an der allgemeinen Steigerung einigermaßen theilzunehmen. Der Vergleich des Kursstandes der diversen Bankaktien unter Berücksichtigung der betreffenden Dividenden mit anderen Papieren gleichen Erträgnisses, beispielsweise mit Montanwerthen, wird als Beleg des Gesagten dienen; es ist daher mit **Bestimmtheit** zu erwarten, daß die Neubelebung des Börsengeschäfts, die für diesen Herbst und Winter in Aussicht steht, in **allererster Linie** den Bankaktien, insbesondere den bis jetzt vernachlässigten Devisen unter denselben zu Gute kommen wird. Als **ein ganz besonders vernachlässigtes und billiges Effekt** dieser Kategorie seien hiermit Diejenigen, die sich für eine **gute, streng solide** und zugleich **sehr steigerungsfähige** Anlage interessiren, auf die

Aktien der Mecklenburger Hypotheken- und Wechselbank

aufmerksam gemacht. Nachstehend der **einem hiesigen großen Blatte** (der Berliner Börsenzeitung) entnommene Vergleich der Kurse diverser Bankaktien, welcher jedenfalls darthun dürfte, daß dieses Effekt im Verhältniß zu den Aktien anderer Banken ähnlicher, selbst geringerer Erträgnisse **ganz abnorm billig** stehen.

Es notirten am 9. September	letzte Dividende	jetzt
Barmer Bankverein	$6\frac{1}{2}$	110,
Bergisch-Märkische Bank	$6\frac{2}{3}$	107,60
Bremer Bank	$4\frac{1}{11}$	105,60
Danziger Privatbank	5	110,25
Dessauer Landesbank	$6\frac{1}{2}$	117,50
Gothaer Privatbank	$5\frac{1}{2}$	105,00
Hamburger Hypothekenbank	$6\frac{1}{9}$	108,00
Königsberger Vereinsbank	5	110,00
Sächsische Bank	6	119,00
Schles. Bankverein	6	108,25
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.-Bank ergaben pr. Semester d. J. laut Semestral-Bilanz	$6\frac{3}{4}$ p. a. u. notiren	80,00

Daß eine derartige Ungleichheit der Curse sich nicht lange erhalten kann, **wenn einmal die Aufmerksamkeit der Capitalistenwelt auf solche hingelenkt ist,** bedarf keiner Erläuterung; es ist daher darauf zu rechnen, daß in kurzer Zeit sicher auch diese Aktien circa 110—115 notiren werden, wenn nicht inzwischen — wie mit Recht allgemein erwartet wird — eine größere Belebung des ganzen Geschäfts des Bankenmarkts eintritt und dürfte deren Curs bei Eintritt der letzteren eventualiter noch ein weit höherer, als vorstehend angedeutet, werden; **es ist somit auf einen fast ohne Risiko mitzunehmenden Curs-Gewinn von 20—40 Prozent bei diesem Effekt zu rechnen.** Dies ist umsomehr wahrscheinlich, als sich die Aktien dieses Institutes bei der **anerkannt soliden und tüchtigen Leitung** derselben und Angesichts des Umstandes, daß dieses Institut das Mecklenburger Bankgeschäft (sowohl Wechsel- und Effekten-Commission wie das Hypotheken-Geschäft) ohne nennenswerthe Konkurrenz kultivirt, also eine stabile steigende Rente bei **außerordentlich geringem Risiko** erwarten läßt, **zur Anlage ganz besonders eignet.** — Zu beachten bleibt noch, daß das zweite Semester dieses Jahres des jetzt herrschenden höheren Geldstandes wegen, welcher bei dergleichen Instituten besonders ins Gewicht fällt, weit höhere Ergebnisse ausweisen dürfte, als das erste Semester (6¾ Prozent) und so steht für dieses Jahr wohl eine Dividende von ca. 7 Prozent oder mehr in Aussicht, umsomehr die im zweiten Semester bereits durch die Convertirung der Pfandbriefe entstehende große Zinsersparniß auch noch hinzutreten wird.

Lotterie zur Errichtung eines Provinzial-Krieger-Denkmals in der Stadt Posen.

Ziehung am 30. November d. J. in Posen.
Loose à 1 Mark

sind zu haben

in der Stadt Posen: in den Cigarrenhandlungen von **Theodor Jahns,** Friedrichsstr. Nr. 30, **J. Neumann,** Wilhelmsplatz Nr. 8, **Karl Heinrich Ulrici,** Breslauerstr. Nr. 4, und bei den Kaufleuten Herren **Emil Brumme,** Wasserstr. Nr. 28 und **R. Kahlert,** Wasserstr. Nr. 6;

in der Provinz: bei den Vorständen der Krieger- und Landwehr-Vereine und in den Bureaus der Herren Landräthe und Distrikts-Kommissarien.

Aechte Haarlemer Blumenzwiebeln

empfehle in bester Qualität. Spezielle Verzeichnisse gratis und franko.

Saamenhandlung von Heinrich Mayer.
Posen, Friedrichsstraße 27, gegenüber der Provinzialbank.

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu **Saarau** (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn), **Breslau** (Schweid. Stadtgr. 12) und **Merzdorf** (an der Schles. Geb.-B.)

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate,** sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel.**

Proben und **Preis-Courants** auf Verlangen franco.

Aufträge zu Fabrikpreisen übernehmen

R. Barcikowski, Posen,
Herm. Mirels, Wreschen.
Spar- und Wechsel-Darlehns-Kasse (Direktor Tadrzynski), Schrimm.
L. Zboralski, Pleschen,
B. Rogalinski, Thorn.

PROSPECTUS.

Subscription

auf

7,500,000 Reichsmark 4procentiger (Central-) Pfandbriefe

vom Jahre 1880

emittirt von der

Preussischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft

auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. März 1870 (Gesetz-Sammlung von 1870 S. 253 ff.) hat die **Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft** eine **4procentige Pfandbrief-Anleihe** vom Jahre 1880 im Betrage von **Fünfzehn Millionen Reichsmark** emittirt, von welcher, nachdem im Februar d. J. die erste Hälfte begeben ist, nunmehr die andere Hälfte zur Subskription aufgelegt wird.

Die **Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft** ist mit einem Grundcapital von **36 Millionen Reichsmark** = 45 Millionen Francs errichtet, worauf 40 Procent des Nominal-Werthes eingezahlt sind.

Die 4procentigen Pfandbriefe vom Jahre 1880 lauten auf den Inhaber und auf Beträge von **100, 300, 500, 1000, 3000 Mark,** sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 4 Procent für's Jahr bis zum Tage der Tilgung verzinst.

Die Anleihe wird im Wege der Verloosung zum Nennwerth getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens ein drittel Procent des Nominal-Betrages der Pfandbrief-Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 66 Jahren, vom 1. Januar 1882 ab gerechnet, vollendet sein muß.

Im Monat December jeden Jahres, und zwar zuerst im December 1881, geschieht die Ausloosung der zu tilgenden Beträge, worauf **nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern** die Rückzahlung der verlooften Pfandbriefe im folgenden Jahre am 1. Juli regelmäßig bewirkt wird.

Die Zahlung der Zinsen findet in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres statt: in **Berlin** bei der Kasse der **Preußischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft,** in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,** in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.** und bei den sonstigen bekannt zu machenden Stellen.

Der Rest-Betrag von **7,500,000 Reichsmark** Nom. obiger Pfandbrief-Anleihe wird

in Berlin bei der Preußischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft,
„ „ „ „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ „ „ S. Bleichröder,
„ Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne.,
„ Cöln bei Sal. Oppenheim jun. & Co.,
„ Elberfeld bei der Bergisch-Märkischen Bank,
„ Aachen bei der Aachener Disconto-Gesellschaft,
„ Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Co.,
„ Cassel bei Louis Pfeiffer,
„ Halle bei dem Halle'schen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
„ Hannover bei M. J. Frensdorff & Co.,
„ Stade bei A. Leeser & Co.,
„ Magdeburg bei Louis Maquet,
„ Königsberg i. Pr. bei S. A. Samter,
„ Posen bei Hirschfeld & Wolff,
„ Stettin bei Scheller & Degner,
„ Dresden bei der Agentur der Leipziger Bank,
„ Leipzig bei Hammer & Schmidt,
„ Braunschweig bei N. S. Nathalion Nachfolger,
„ Oldenburg bei C. & G. Ballin,
„ Hamburg bei L. Behrens & Söhne,
„ Bremen bei E. C. Weyhausen,
„ Lübeck bei der Commerz-Bank in Lübeck

zur öffentlichen Subskription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt.

1. Die Subskription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Donnerstag den 16. und Freitag den 17. September 1880

während der üblichen Geschäftsstunden, an **letzterem Tage bis 1 Uhr Mittags, auf Grund des diesem Prospectus beigedruckten Anmeldungs-Formulars*)** statt. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraumes zu schließen.

Im Falle einer Ueberzeichnung wird die Zutheilung oder eventuelle Reduktion der Zeichnungen dem freiesten Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle ausdrücklich vorbehalten.

2. Der Subskriptionspreis ist festgesetzt auf 98¼ Procent, zahlbar in Reichswährung. Die Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 1. Januar 1881 werden bei der Abnahme von dem Preise in Abzug gebracht. Die Stücke werden mit Zinscoupons vom 1. Januar 1881 ab versehen.
3. Bei der Subscription muß eine Caution von zehn Prozent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zutheilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution unverzüglich zurückgegeben.

---

*) **Anmerk.:** Das Formular wird bei den Zeichnungsstellen verabfolgt.

5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke, resp. der dafür auf Grund des Art. 2, 6 des Gesellschafts-Statuts auszustellenden Interims-Bescheinigungen kann vom 23. September 1880 ab gegen Zahlung des Preises (2.) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:

Ein Drittel der Stücke spätestens bis 30. September 1880,
Ein Drittel „ „ „ 28. October 1880,
Ein Drittel „ „ „ 25. November 1880

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet, resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 12,000 Reichsmark Nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis 30. September 1880 ungetrennt zu reguliren.

Berlin, im September 1880.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

v. Philipsborn. Bossart. Herrmann.

Auszug aus dem Statut
der
Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Artikel 61. Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. **Ausgeschlossen von der Beleihung sind deshalb insbesondere Bergwerke und Steinbrüche.**

Artikel 62. Die Gesellschaft beleiht Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, und zwar:

a) Liegenschaften innerhalb zwei Drittel,
b) Gebäude innerhalb der ersten Hälfte

des Werths.

Auf Weinberge, Wälder und andere Liegenschaften, deren Ertrag auf Anpflanzungen beruht, dürfen, insoweit der angenommene Werth durch diese Anpflanzungen bedingt ist, hypothekarische Darlehne nur bis zu einem Drittel ihres Werths gegeben werden.

Der Verwaltungsrath wird festsetzen, welche Arten von Liegenschaften und Gebäuden außerdem nicht bis zu dem vorangegebenen Maximalbetrage beliehen werden dürfen.

Artikel 63. Die Ermittelung des Werths erfolgt nach den Grundsätzen, welche nach Preußischem Recht bei der Ausleihung von Mündelgeldern maßgebend sind. Es sind hiernach in der Regel und unter Berücksichtigung der im einzelnen Falle vorliegenden Verhältnisse unverdächtige Erwerbs-Dokumente, landschaftliche oder gerichtliche Taxen und dergleichen oder der Durchschnitt des letzten Erwerbspreises, des gewöhnlich mit 6 Procent kapitalisirten Nutzungswerthes und (bei Gebäuden) der Feuerversicherungs-Summe für die Schätzung des zu beleihenden Grundstücks maßgebend. In allen Fällen muß die für das Darlehn anzunehmende Sicherheit sowohl durch den Ertrags wie durch den Verkaufswerth des Grundstücks vollkommen gerechtfertigt sein.

Der Verwaltungsrath hat die Ausführungsbestimmungen, nach welchen die jedesmalige Werthsermittelung zu machen ist, zu erlassen.

Artikel 74. Die Gesellschaft giebt in Höhe der ihr zustehenden hypothekarischen Forderungen verzinsliche Central-Pfandbriefe aus. — Die Gesammtsumme derselben darf den zwanzigfachen Betrag des baar eingezahlten Grundkapitals nicht übersteigen.

Sie lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Direktor und einem Mitgliede des Verwaltungsrathes unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden sei (vergl. auch Art. 60).

Aus Artikel 60. Die Aufsicht der Staatsregierung über die Gesellschaft wird durch einen Regierungs-Kommissar ausgeübt.

Der Regierungs-Kommissar hat die Befugniß, die Ausgabe der Central-Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Gesellschaft und die Einhaltung der hierfür und für die Sicherheit der Darlehne auf Hypotheken oder an Gemeinden in den Statuten vorgesehenen Bestimmungen zu überwachen.

Er bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefen, daß die statutmäßigen Bestimmungen über den Gesammtbetrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind.

Aus Artikel 80. Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypothekenforderung gedeckt ist.

Der Betrag, um welchen sich das Kapital der als Garantie dienenden Hypothekenforderungen durch Amortisation oder durch Rückzahlung oder in anderer Weise vermindert, soll stets aus dem Verkehr gezogen oder durch andere Hypothekenforderungen ersetzt werden, so daß das im Artikel 2. Nr. 4 vorgeschriebene Verhältniß stets aufrecht erhalten wird.

Artikel 81. Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe wird gesichert:

1) durch die Hinterlegung eines den ausgegebenen Hypothekenbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft;

2) durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundkapital und Reservefonds.

Die hinterlegten Hypothekenforderungen (Nr. 1.) haften nicht für die sonstigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft; sie werden vielmehr aus deren Vermögen ausgeschieden und ausschließlich als Sicherheit für die Inhaber von Central-Pfandbriefen unter Mitverschluß des Staatskommissars oder eines von demselben zu designirenden Beamten deponirt.

Winter-Cur.

Wilhelm's
antiarthritischer antirheumathischer
Blutreinigungs-Thee
von
Franz Wilhelm,
Apotheker in Neunkirchen (N.-Oe.),
wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- u. Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenksschmerzen, Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen, Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungsschreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.
Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 2 Mark zu beziehen.
Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.
Zu haben in **Posen** bei Herrn
R. Kirschstein,
Apotheker.

Herbst-Cur. **Sommer-Cur.** **Frühjahrs-Cur.**

Billards

neuester Art, in jeder Holzart und gegen Garantie, schon von 70 Thlr. an bis zu 1000 Thlr. das Stück. Ebenso **größtes Lager** sämmtlicher Billard-**Utensilien**, **Billardbälle** und Tuche zu **Fabrikpreisen** bei

Caesar Mann,

10. Friedrichsstraße 10.

NB. Das Ueberziehen eines Billards mit gutem Tuche, **Arbeit** und **Auffrischung** des Billards wird schon von 10 Thlr. an geliefert.

Damen find. Rath u. sichere Hülfe in diskret. Angelegenheiten. Frau **E. Lattke,** Christinenstr. 8, II. C. Berlin.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

5 Zimmer, Küche mit Wasserl. z. 1. Okt. bill. z. verm. Wronkerpl. 7.

Ein großer Laden
mit Ladenzimmer, beste Geschäftslage, **Neue Straße 11** zu verm.

Königsstraße 6/7
sind Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei **S. Reinstein,** St. Martin 26.

Halbdorfstraße 39
Parterre ein möbl. Zimmer vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Markt 40 ist eine Wohnung im dritten Stock für 360 Mark von Michaeli c. ab zu verm. Zu erfr. Markt 42.

Ein Laden
am Markte, wenn nöthig, auch mit Keller, für Fleischer geeignet, zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

2 möbl. Zimmer billig zu verm. Gr. Gerberstr. 2 II. r.

Töpferstr. 3 sind Wohnungen von 3 und 4 Zimmern zum 1. Oktober c. zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. 7a. sind Wohn. von 2 und 3 Zimmern und Küche mit Wasserleitung zu vermiethen.

Komfortable Wohn. v. 5 u. 3 Z. u. Küche, sowie Garçon-Wohn. v. 2 Z. unmöbl. p. Oktober z. verm. Gr. Gerberstr. 23.

Ein gut möblirtes Zimmer pr. 1. Oktober c. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **R. W. 19** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Königsstr. 10 part. ist eine eleg. Garçonwohn. v. 3 Zim., Bed.-St., Closet ꝛc. auch Stallung z. verm.

Neustädt. Markt 6, Beletage, ist 1 gr. Wohn. v. 1 Saal, 5 Zim. ꝛc. auch Stallung zu verm.

Ein junger Mann sucht pr. 1. Oktober **ein möblirtes Zimmer** ohne Betten m. apartem Eingang. Offerten mit billigster Preisangabe unter A. L. 40 postlagernd erbeten.

Schloßstr. 2, billig, neu renov., 2 Stuben, Küche, 2 Stub. 1 Stube, Küche zu verm. Wasserl. Näheres I. E. 10—4 Uhr.

Wronkerstr. 21 Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Korridor mit Wasserleitung zu vermiethen, ebendaselbst ein **Milch- und Verkaufskeller.**

Die **einzige** in der **Wronkerstraße 21** befindliche **Schlosserwerkstätte** ist an einen jungen, soliden Schlosser, wenn auch Anfänger, zu vermiethen.

St. Martin 2 5 Zimmer u. Küche III. Et. z. verm. Näh. St. Martin 56.

Bäckerstr. 22 4 Zimmer u. Küche parterre zu vermiethen.

Sapiehaplatz 7
2 Zimmer u. Küche z. verm.

Eine Stube nebst Kabinet zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 8, I.

Friedrichsstr. 10, 2 Tr., v. Okt. 4 gr. Z., helle K. u. Zub. bill. z. v.

Eine herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer und Saal, nebst Stallung, ist Berlinerstr. 9 zu vermiethen.

Eine Wohnung, geeignet zum Geschäft, ist vom 1. Oktober zu verm. Näh. Wallischei 21, 1 Tr.

Halbdorfstraße 22
ist in der 2. Etage die Wohnung eines höheren Offiziers: 6 Zimmer inkl. Saal und Pferdestall sofort zu vermiethen. Preis 1260 Mark.

Büttelstr. Nr. 6 beim alten Markt, Laden mit Reposit. zum 1. Okt. zu vermiethen.

1 Mittel-Wohnung, 1 kl. Laden u. 1 Platz billig zu vermiethen Wasserstraße 16.

Wohnungen zu verm. St. Martin Nr. 6. Näh. b. d. Haushält. das.

Wasserstraße Nr. 14
sind II. Et. 5 Zimmer vom 1. Oktober cr. miethsfrei.
J. N. Leitgeber.

Wohnungen,
elegant, mit allen Bequemlichkeiten, sind à 75—100 und 150 Thlr., auch eine von 6 Zimmern mit Veranda u. Gartenbenutzung, ganz oder getheilt, Sandstr. 8 zu vermiethen.

Friedrichsstr. 13
ist die Bäckerei vom 1. October zu vermiethen.

Eine total renovirte Wohnung von 3 Zimmern, Saal, Küche u. reichem Zubehör ist **Wasserstr. 22** im 1. Stock von Michaelis cr. ab zu vermiethen.
Näheres **Markt 50.**

Ein möblirtes Zimmer mit Balkon ist v. 1. Okt. zu vermiethen Langestraße 10, II. Et.

Für mein Tabak- und Cigarren-Geschäft suche z. sof. Antritt einen jungen Mann.
Joseph Heilbronn,
Gnesen.

Agent
gesucht für einen Brauereibedarfs- und Konsumartikel. Provision hoch. Gef. Offerten unter **B. 3094** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein junger Mann,
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann als Lehrling eintreten bei
M. Witkowski,
Destillation,
Gnesen.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich pr. 1. Oktober c. einen tüchtigen **Verkäufer.** **Moritz Scherk.**

Ein junger Mensch, im Alter von 17 bis 20 Jahren, wird als Diener für einen gelähmten alten Herrn per sofort gesucht.
Meldungen Große Gerberstr. Nr. 20 im Eisengeschäft.

Ein junger Mann
mit Kaution zur Leitung eines Geschäfts sofort gesucht. Besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich. Off. erb. sub S. S. 450 postlag. Königsberg i./Pr.

Stellungen jeder Branche und Standes weist sofort auch später nach **Institut Union, Breslau,** Ursulinerstr. 23. Marke erb.

Einen Lehrling,
mit guten Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig, sucht zu sofortigem Antritt die Buchhandlung von
Joseph Jolowicz,
Markt 4.

Eine alleinstehende **ältere Dame** sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder auch zur Beaufsichtigung von Kindern womöglich auf dem Lande. Gefl. Offerten abzugeben bei Herren Seegall & Kreckel, Schloßstr. 2.

Ein Lehrling,
mit den nöthigen Schulkenntnissen, beider Landessprachen mächtig, findet Aufnahme in einem Manufaktur- und Leinen-Geschäft. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Einen Buchhalter u. einen Lehrling
engagirt per sofort oder 1. Oktober die Colonialwaaren-Handlung
Rud. Chaym.

Ein Kutscher,
treu und zuverlässig, mit wenig Familie, kann sich melden St. Lazarus Nr. 9.

Einen Volontair u. einen Lehrling
suchen per sofort
Nova & Hirschbruch.

Ein **Lehrling,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann sich melden bei **R. Hayn,** Papierhandlung ꝛc. und Buchbinderei.

Für den Verkauf von **Kaffee** an Privatkundschaft sucht ein Hamburger Haus **tüchtige Agenten.** Off. an **Rudolf Mosse, Hamburg,** unter **H. U. 1194.**

Geübte Stickerinnen finden sofort dauernde Beschäftigung Paulistr. 4 I. Tr. vorne. Auch werden dort Schülerinnen angenommen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen gewandten jungen Mann, der auch polnisch spricht.
Aug. Meyerstein.

Ein ordentlicher Laufbursche wird gesucht. Meldungen nehmen entgegen
C. H. Ulrici & Co.,
Breitestr. 14.

Robert Schmidt,

vorm. Anton Schmidt,

Posen, Markt 63,

beehrt sich den Eingang sämmtlicher **Neuheiten** für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison in

Kleiderstoffen und Confection

ergebenst anzuzeigen.

Nach Auswärts Proben und Auswahlsendungen franco.

Preise billig und fest.

Man vergleiche.

Von den großen in Berlin domicilirten resp. an der Berliner Börse gehandelten Banken notiren z. Z. (am 10. September)

Deutsche Bank	.	145¾
Darmstädter Bank	.	150½
Disconto-Gesellschaft	.	180,10
Berliner Handels-Gesellschaft nur		103½

Die **Berliner Handels-Gesellschaft,** welche an Flüssigkeit der Mittel und Umfang der Geschäfte keinem der anderen hiesigen großen Institute nachsteht und nächst der Disconto-Gesellschaft das älteste hiesige Bank-Institut ist, steht heute wie ersichtlich ganz unverhältnißmäßig viel niedriger im Course als die Actien ihrer Concurrenz, wiewohl gerade die Handels-Gesellschaft im reichlichsten Maße in den letzten Jahren sich consolidirte und heut' wieder die angesehene Stellung einnimmt und angesichts ihrer alten Beziehungen in hervorragendster Weise an allen Anleihe-Operationen und allen neuen hervorragenden Unternehmungen partizipirt; es ist daher zum mindesten anzunehmen, daß auch der Handels-Gesellschaft der Nutzen nicht entgeht, der den anderen Instituten aus der gebesserten Lage des Geschäfts entsteht, zumal dieselbe vermöge ihrer alten großen Kundschaft ein sehr ausgedehntes und lucratives Bank-Kommissions-Geschäft betreibt; diesen, den lucrativsten Zweig des Bank-Geschäfts kultivirt sie außer durch ihr direktes Geschäft des weiteren auch noch, was nicht genügend bekannt ist, vermittelst der von ihr früher angekauften und ihr jetzt eigenthümlich gehörenden alten und renommirten Bankgeschäfte „Breest u. Gelpcke und Anhalt u. Wagener"; die Ursache des übermäßig billigen Courses der Handels-Gesellschaft-Antheile ist darin zu suchen, daß in gleicher Weise wie dies bei den anderen erstbezeichneten Banken in den Jahren 1874 bis 1877 der Fall war, während der letzten Jahre die Erträgnisse der Handels-Gesellschaft durch einige aus früheren Jahren herrührende Verluste etwas geschmälert waren; nachdem indeß bereits im vorigen Jahre alle Verluste abgeschrieben und noch 5 Proz. vertheilt werden konnten, befindet sich das Institut wieder in allerbester Prosperität und darf für die Folge bereits wieder eine hohe Dividende erwartet werden. Die diesjährige Semestral-Bilanz gab ein sehr erfreuliches Bild wieder zunehmenden Geschäfts und Verdienstes, sowie die Liquidität der Mittel, — da sich die Aufmerksamkeit der Börse, wie erwartet werden darf, in diesem Herbst vorzugsweise den mehr vernachlässigten Banken zuwenden wird, so ist anzunehmen, daß der jetzt noch bestehende Kursunterschied zwischen den Eingangs erwähnten Aktien der anderen großen hiesigen Institute und denen der Handels-Gesellschaft in nicht ferner Zeit durch die Steigerung der Letzteren sich ausgeglichen haben wird. Die demnächstige Einführung dieser Antheile an auswärtigen Börsen (in Dresden erfolgt solche bereits, wie aus den Blättern zu ersehen, in den nächsten Tagen) dürfte zur Belebung des Verkehrs und damit zur berechtigten Kurssteigerung wesentlich beitragen; auch steht in bestimmter Aussicht, daß die Aktien demnächst gleich denen der Deutschen Bank, Darmstädter Bank, Diskonto-Gesellschaft und Oesterr. Kredit-Anstalt hier in freien Verkehr regelmäßig per Ultimo gehandelt werden; notorisch ist, daß bereits vor einiger Zeit der hier für Zeitgeschäfte maßgebende Liquidations-Verein Rechnungsbogen für die Zeitgeschäfte in Handels-Antheilen hat anfertigen lassen. Es hat in Erwägung dieser diversen Umstände in den letzten Tagen bereits mehrfach der Umsatz von Aktien der Diskonto-Gesellschaft und der anderen Eingangs erwähnten Banken gegen Antheile (Aktien) der **Handels-Gesellschaft** stattgefunden, und dürfte es sich für denjenigen, welcher aus den Chancen, die sich ab und zu an der Börse bieten, Nutzen zu ziehen liebt, sowie auch für solche, welche eine gute rentable Anlage noch billig zu kaufen wünschen, jetzt der Ankauf von Antheilen der Berliner Handels-Gesellschaft ganz besonders eignen; auch zur Anlage empfehlen sich die Aktien der **Berliner Handels-Gesellschaft,** da deren **geringes** Agio ein Risiko als mit dem Besitz verknüpft nicht erscheinen läßt.

Einen Laufburschen sucht **Meier Czapski,** Markt 83.

Für eine Eisenwaarenhandlung wird ein tüchtiger **junger Mann gesucht.** Off. unter **Z.** postlagernd Posen.

Wirthinnen u. gut empf. Dienstmädchen jeder Art, Diener u. Kinderfrauen ꝛc. empfiehlt zum Quartalswechsel und eine gute Amme sofort **M. Schneider,** Mühlenstr. 26.

Bestempfohlenes und sich wahrhaft qualifizirendes Personal aller Branchen d. Gesch. **besonders** deutsche Wirthschafts-

Inspektoren,

Assistenten, Hof-, Feld- und Brennerei-Beamte

hat stets in gr. Auswahl das Central-Stell.-Vermittel.-Bureau Posen, **Petri-Platz 2.**

---

2 französische Bonnen finden Stellen pr. sofort. Gehalt 300—450 Mk. Meldungen im Central-Stellen-Verm.-Burau **Petri-Platz 2, Posen.**

Dienstpersonal in allen Branchen empfiehlt **J. Paschke,** Wronkerstraße 23. 1 Treppe.

Geübte Nätherinnen werden gesucht. Karbe, Neuestr. 5.

Ein verheiratheter, ordentlicher, nüchterner

Vogt,

evang., wird für sofort oder zum 1. Oktober für das Vorwerk Brączewo bei Obersitzko gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt das Dom. Sycyn bei Samter.

Für mein Material- und Eisen-Geschäft suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen

Commis

mit guten Zeugnissen, auch kann sich ein **Lehrling** melden.

August Müller, Schmiegel.

Eine Amme wird gesucht. **Lipschitz,** Sandstraße 2.

Ein gewandter Zeichner, der polnischen Sprache mächtig, wird für Warschau zu engagiren gesucht. — Gehalt je nach Leistung 60—75 Rbl. monatlich.

Offerten unter Lit. **A. B. 8** nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Ein junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Manufaktur-, Wäsche- und Damen-Confektions-Geschäft per 1. Oktober Stellung. Herrmann Lubinski, Markt 44.

Eine ältere Persönlichkeit wünscht Stelle als Kinderfrau. Gefällige Anfragen Büttelstraße 15 bei Olesiak.

Einen Lehrling sucht **K. Busse,** Uhrmacher.

Ein Bautechniker (gelernter Maurer) mit guten Zeugnissen sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort od. zum 1. October Stellung in einem Baugeschäft.

Näheres b. Zimmermeister **Berger** in **Samter.**

BORDEAUX.

Eines der ersten Weinhäuser in Bordeaux, Besitzer mehrerer Gewächse im Medoc, den Côtes und Sauternes, sucht einen **Vertreter** mit guten Verbindungen. Briefe mit Angabe von Referenzen werden erbeten unter B. D. X. postlagernd Bordeaux.

Eine junge, gebildete Dame sucht Stellung als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau od. zum Unterrichten kleiner Kinder.

Briefe: postl. **A. Z. Nr. 77 Gnesen.**

Ein akademisch gebildeter musik.

Hauslehrer

wird zu zwei Knaben von 10 und einem Mädchen von 12 Jahren gesucht. Offerten in der Expedition der Posener Zeitung unter **C. B.** erbeten.

Adressat, Vorsteher einer schönen Gärtnerei u. Parkes, möchte gern einen ähnlichen anderen Wikungskreis. Man bittet W. N. postl. Alt-Boyen zu adressiren.

Für mein **Colonial-Waaren- u. Destillations-Geschäft** suche ich
1 Commis und
1 Lehrling,
christlicher Confession und beider Landessprachen mächtig.
A. Unger, Grätz, Reg.-Bez. Posen.

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche zum baldmöglichsten Antritt

einen Lehrling.

Junge Leute, welche der polnischen Sprache mächtig, erhalten den Vorzug.
Schneidemühl, den 24. Aug. 1880.
Victor Gross.

Einen tüchtigen Reisenden

suche ich.
Breitestr. 13. **J. Schleyer,** Droguenhandlung.

Champagner-Agentur zu begeben. Fr. Offt. unter **7 A.** postlagernd **Cöln.**

Ein unverh. deutscher **Wirthschaftsbeamter,** tüchtig im Fach, sucht sofort oder vom 1. Oktbr. cr. Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter C. C. 100 Exp. d. Pos. Ztg.

Agent.

Für bedeutende Weinhäuser in Frankreich, Spanien, Portugal ꝛc. wird ein Agent oder Reisender für die Provinzen Schlesien, Ost- und Westpreußen und Posen **gesucht.** — Die betreffenden Häuser sind theilweise schon eingeführt.

Gute Referenzen erforderlich.

Offerten unter **H. O. 3806** bef. **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.**

Ein lediger

Wirthschafts-Inspector,

poln. sprech., evang., 27 J. alt, 10 J. b. Fach, 5 J. in letzter Stellung, sucht, gestützt auf **vorzügl. Zeugnisse u. Empfehlungen,** einen seinen Kenntnissen u. Kräften angemessenen größeren Wirkungskreis. Nähere Auskunft ertheilt **Emil Kabath,** Breslau, Carlsstr. 28.

Ein Mädchen

fürs Schankgeschäft, der poln. Spr. mächtig, w. schon in solch einem Geschäft thätig gewesen, findet unter günst. Bed. Stellung bei

Joseph Lippmann. Samter.

Zur Führung eines nicht zu großen Haushalts sucht ein geb. Fräulein gesetzten Alters mit guten Zeugnissen Stellung. Gefl. Offerten unter **L. M. 4** postlagernd Posen.

Einen Lehrling

für mein Manufaktur- und Herren-Garderobengeschäft suche zum sofortigen Antritt.

Kosten. **M. M. Schwarz.**

Die Inspektorstellen

auf den Dominien **Bialokosch, Ruchocice u. Eberthardsluft** schon besetzt.

Centr.-Stell.-Verm.-Bureau.

Hasse, Wache & Co.,

Posen, Neuestr. 3,

beehren sich, den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** für die

Herbst- und Winter-Saison

anzuzeigen:

Costume- und Besatzstoffe

für Promenaden- und Gesellschaftstoiletten, in sehr geschmackvollen Compositionen,

fertige Roben — franz. Modelle —, Regenmäntel, Paletots, Dolmans, Morgenkleider, Jupons

in modernen Stoffen und Façons, einfache bis eleganteste Genres.

Nach Auswärts stehen Proben und Auswahlsendungen zu Diensten.

Magenkrampf

wird sofort und sicher beseitigt durch magenstärkenden

Ingwer-Extrakt

von **August Urban in Breslau,** in Flaschen à 20 und 10 Sgr. bei **Ed. Feckert jun.** und bei **S. Samter jun.** in Posen, Wilhelmsstr. Nr. 11.

Kölner Dombauloose.

Geldgew. Hauptgew. M. 75,000 baar ohne jeden Abzug. Zieh. 13./15. Jan. 1881. Nur Originalloose vers. à M. 3,50 incl. fr. Zus. amtl. Gew.-Liste, der Hauptcollecteur **A. J. Pottgieser** in Köln. **Wiederverkäufer erh. Rabatt.**



In den beliebtesten Packungen vorräthig und empfohlen von:

Brandenburg's Apotheke,
Dr. Mankiewicz's Apotheke,
Dr. Wachsmann's Apotheke,
F. G. Fraas, Droguist,
J. Schleyer, Droguist.

Saatweizen!

Weißen Sandweizen verkauft zu höchstem Berliner Tagespreise

R. Prochnow, Głogowiniec bei Exin.

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut

Posen, den 10. September 1880.
Ignatz Goldschmidt und Frau, geb. **Goślinska.**

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut

J. Lipschitz und Frau, geb. **Reich.**

Alle ehem. Zöglinge des Königl. gr. Milit.-Waisenhauses zu Potsdam, welche ihren Wohnsitz in und bei Posen haben, werden hierdurch ersucht, sich **Sonnabend, den 18. September c., Abends 8 Uhr,** zu einer kameradschaftlichen Besprechung im Lokale des Restaurateurs Herrn **Mewes** hier, Breslauerstraße, einfinden zu wollen.

Mehrere ehem. Kameraden des Potsdamer Waisenhauses.

Einem hochgeehrten Publikum Posens und Umgegend bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich auch dies Jahr mit meinem mechanischen **Schieß-Salon** auf hiesigem **Kanonenplatz** eingetroffen bin und bitte um gütigen Zuspruch.

W. Walter.

A. & F. Zeuschner,

Hofphotographen & Portraitmaler, Posen.

Atelier: Wilhelmsstraße 27, (täglich geöffnet, auch Sonntags).

Meine

Uhren-Reparatur-Werkstatt

empfehle beim bevorstehenden Umzuge zur **geneigten Beachtung.** Aufträge jeder Art werden **schnell** und **billigst** unter **Garantie** ausgeführt.

B. Dawczynski,
Uhrmacher,
10, Wilhelmsplatz 10, vis-à-vis dem Stadttheater.

Restaurant

zum **„Dresdener Waldschlößchen", Friedrichsstraße 30,** empfiehlt den geehrten Vereinen sowie Privaten seinen Saal zu Festlichkeiten und Versammlungen ꝛc. für die bevorstehende Wintersaison zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

J. Simon.

Handwerker-Verein.

Die Eröffnung der Bibliothek

erfolgt nächsten Montag, d. 13. d. M., Abends 8 Uhr, und wird dieselbe bis auf Weiteres an jedem folgenden Montag geöffnet sein.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 12. Septbr. 1880:

Großes Aeronautisches Fest,

Concert, großes Feuerwerk, Aufsteigen einer Menge buntfarbiger mit Gas gefüllter Montgolfièren, welche aus der Höhe verschiedene Gegenstände zur Erde herunterwerfen, ferner: **Aufsteigen mehrerer Figuren in Lebensgröße,** sowie Aufsteigen eines

Ballon captif

mit Feuerwerkskörpern.

Alles Uebrige besagen die Plakate an den Anschlagssäulen.

Anfang 5 Uhr. Ende 9 Uhr.
Entrée 20 Pf., Kinder 5 Pf.

NB. Jeder Besucher hat freien Eintritt zum Thierpark.

Hermann Tauber.

Der

Herbst-Tanz-Kursus

beginnt am

Sonntag, d. 12. Sept. cr.

Balletmeister **Plaesterer.**

Zu sprechen jeden Vormittag von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in meiner Wohnung Halbdorfstr. Nr. 37.

Für Eiskellereien ist

das Dr. H. Zerener'sche flüss. u. trock. Antimerulion, D. R. Patent 378. a. d. chem. Fabr. v. G. Schallehn, Magdeburg, à Ko. 50 resp. 25 Pfg. officiell **„Ehrend anerkannt"** das beste **Imprägnir- und Isolir-Material gegen Schwamm u. Fäulniss,** sowie zur Conservirung des **Eises,** Rath und Prospect gratis.

Depot in **POSEN** bei **Roman Barcikowski.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 12. September 1880:
Bei aufgehobenem Abonnement:
Mit ganz neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.
Die Braut von Messina.
Tragödie in 5 Acten von Friedrich Schiller.
In Szene gesetzt durch Direktor **Scherenberg.**
Montag geschlossen.

B. Heilbronn's Volksgarten-Theater.

Sonntag, d. 12. September 1880:
Letztes großes Volksfest, Illumination, Feuerwerk. **Der selige Louis.** Große Posse mit Gesang in 4 Akten.

Montag, d. 13. September 1880: Letzte Vorstellung der Sommer-Saison: **Der verwunschene Prinz.** Lustspiel in 3 Acten.

Die Direktion.
B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Margarethe Unger mit Hrn. Kaufm. Fritz Wegener in Danzig—Berlin. Frl. Elise Köhler mit Hrn. Otto Thies. Frl. Traudchen Siepmann mit Hrn. Gerichtsreferendar Theodor Wenner in Günnigfeld b. Bochum—Arnsberg. Frl. Clara v. Woyna mit Hrn. Ref.-Lieutenant Louis von Wolff in Wiesbaden.

Verehelicht: Hr. Otto Franz mit Frl. Clara Kelln. Hr. Hugo Rücke mit Frl. Olga Wittenburg. Hr. Martin Sachs mit Frl. Agnes Jausel. Hr. Ernst Blank mit Frl. Anna Lesse. Hauptmann August Mayer mit Frl. Amy Schalburg in Herzberg i. Meckl.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pastor Dr. v. Koblinski in Hohenliebenthal. Hrn. Dr. Eckels in Einbeck. — Eine Tochter: Hrn. A. Goede. Hrn. T. Menck. Hrn. Robert Jordan.

Gestorben: Frl. Emilie Ameland. Hrn. Herrmann Wolff Sohn Johannes in Köpnick. Hr. stud. jur. Georg Engeler. Hr. Baurath Edwin Oppler in Hannover. Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer a. D. Aug. Wilh. Witte in Crossen a. d. Oder. Hrn. Lieutenant Baron von der Osten-Sacken-Rhein Sohn Botho (C.-O. Stampen b. Oels-Falkenstein i. d. Neumark).

(Beilage.)

„ADLER" Deutsche Portland Cement Fabrik

Act.-Ges., Berlin,
Bureau: W., Friedrichstrasse 185,
Eingang Mohrenstrasse.
Anerkannt vorzüglichste Qualität. Billiger Preis. — Garantie 70 % über Norm.

„Réunion"
Tabak- und Cigaretten-Fabrik
in Dresden.
Carl Herm. Littmann.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich Herrn
Julius L. Jacobsohn in Posen,
Markt 79,
die **General-Agentur** für Stadt und Provinz Posen und der Cigarrenhandlung von Herrn
M. Więckowski in Posen,
Gr. Ritterstr. 12,
eine **Haupt-Niederlage** meiner Fabrikate, die sich bereits bei dem rauchenden Publikum in allen bedeutenderen Städten Deutschlands und Polens eine große Anerkennung erwarben, übertragen habe.

Tabak- und Cigaretten-Fabrik
„Réunion".
Dresden, im September 1880.
Carl Herm. Littmann.

Bezugnehmend auf obige Annonce, belieben sich Wiederverkäufer an **mich,** resp. an die **Hauptniederlage** von Hrn. **M. Więckowski,** Gr. Ritterstraße 12, zu wenden und stehen Muster und Preislisten auf Wunsch zu Diensten.
Posen, im September 1880.
Hochachtungsvoll
Julius L. Jacobsohn,
Markt 79,
vis-à-vis der Hauptwache.

Professor C. Thedo's Bart-Tinctur.
In Posen bei Herrn **J. Sobecki,** Alt. Markt 8.
hat sich seit 16 Jahren als das reellste u. wirksamste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses bewährt u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen u. kräftigen Bart. Preis per Flacon Mk. 2. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Bretonseife 50 Pfg. — General-Depot E. C. Brüning, Frankfurt a. M.

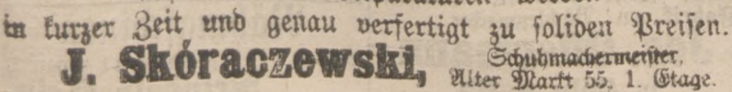
Haarlemer Blumen-Zwiebeln
habe in schöner Waare erhalten und empfehle dieselben zu möglichst billigen Preisen, auch selbstgezogene Blumen-Zwiebeln aller Art zum Bepflanzen der Gärten empfehle und bin bei meinem großen Vorrath im Stande, diese Zwiebeln sehr billig zu verkaufen. Preis-Verzeichniß sende auf gefälliges Abverlangen franco und gratis.
Posen, Fischerei 7,
Eingang Wiesenstraße ist am Tage geöffnet.
Albert Krause,
Kunst- u. Handelsgärtner, Saamenhandlung.

Zur ergb. Nachricht für die Herren Eisenkaufleute.
Das früher fis. Hammerwerk Emilienhütte bei Constadt O./S. empfiehlt sich als leistungsfähig speziell in Pflugschaaren aller Art und Streichbrettern zu zeitgemäß billigen Preisen einer geneigten Beachtung.
Der Besitzer:
J. Wodarsz.

Böhmisch Standen-Saat-Roggen,
großkörnig, gegen Witterungseinflüsse der unempfindlichste, offerirt pro 20 Ztr. frei Bahnhof Wronke oder Schönlanke mit 225 Rmk., und
Probstei-Gelb-Saat-Weizen,
zu Auswuchs nicht geneigt, erste hiesige Absaat, offerirt ebenfalls frei Bahnhof Wronke oder Schönlanke 20 Ztr. mit 230 Rmk. Proben auf Wunsch gratis.
Kühn,
Dembe bei Czarnikau.

Damen-Tuchstoffe zu Kleidern, Regenmänteln und Mantelets in den neuesten Mustern u. jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Muster franko.
R. Rawetzky, Sommerfeld.

Die größte Niederlage und Werkstatt von Schuhwerk


bietet, laut Wunsch, dem hohen Publikum die Gelegenheit, Schuhwerk jeder Art zu haben. Bestellungen auf neue und Reparaturen werden in kurzer Zeit und genau verfertigt zu soliden Preisen.

J. Skóraczewski, Schuhmachermeister, Alter Markt 55, 1. Etage.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt von **BREMEN**
Directe BREMEN nach BALTIMORE, BREMEN nach NEW-YORK, BREMEN nach NEW-ORLEANS
Billets nach dem Westen der Verein. Staaten.
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an
C. Behmer, Berlin,
Platz vor dem neuen Thor Nr. 1a.
Kaufmann **M. Wassermann** in Posen.
M. Graetz in Rogasen.

Avis
zu meiner verbesserten Getreide-Reinigungsmaschine
„Die beste von allen"
Pleuder-Windfege. D. R. P. Nr. 9380. **Klapper-Fuchtel.**
Statt wie **früher 8,** gebe dieses Jahr zu jeder Maschine **11 Siebe** und ist jede derselben mit den mir unter Nr. 9380 **patentirten Seitenklappen** im Einschüttekasten versehen. Trotzdem ist der Preis **wie früher nur 60 Mark.**
Eine **Bodenfuchtel** ohne Siebe kostet 45 Mark.
1312 Maschinen sind verkauft bis Juni 1880.
Man verlange Prospekte.
F. Deutschländer. Wronke.

Großes Lager von Mayer'schen und Universal-Trieurs.
Ausnahmsweis billige Preise.
Alle Größen auf meinem Lager in Betrieb zu sehen.
Man verlange Prospekte und Preise!

Patent Luft-Pistole ℳ 12.50
Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.
Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.
Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Die Original-Schreibhefte,
durch Verfügung des Königl. Kreis-Schulinspektors für sämmtliche Schulen der Stadt Posen bestimmt, und der Schreibmaterialien-Handlung von **C. W. Kohlschütter,** Breslauerstr. 3, zur **Anfertigung übertragen,** sind zu beziehen durch die Handlungen
E. Bayer, Wasserstr. 25, **G. Höven,** St. Martin 61, **R. Hayn,** Breslauerstraße 22, **R. König,** Wallischei 74, **L. Malachowski,** Friedrichsstr. 16 u. **C. W. Kohlschütter,** Breslauerstr. 3.

Cigarren. **La Bayaderos de la Plantes,**
welche für **Rußland** bestimmt waren, Verhältnisse halber nicht versandt wurden, sind mir zum sofortigen Verkauf übergeben worden.
Diese so selten zu habende Cigarre soll zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von **40** Thalern abgegeben werden.
Proben in Original-Bastverpackung à 200 Stück à 8 Thlr. franco Zoll werden gegen Nachnahme oder Baar sofort versandt.
David Bloch, Hamburg.
Ferner eine Partie **hochfeine,** beim rauchenden Publikum bekannt als milde und weißbrennende Cigarre
Buin Humor **(Londres Drittanlos),** wovon Proben à 100 Stück à 6 Thaler franco Zoll versandt werden.

„Ist meine bisherige Schreibfeder auch für meine Hand passend?"
So sollte sich Jeder fragen, dem daran liegt, sich die Schreibfähigkeit seiner Hand zu erhalten. Wie schwer es ist, eine für die Hand passende Feder zu finden, ist bekannt. Was ist die Ursache? Es existiren zu viele Sorten, zu viele untaugliche Formen und zu viele Federn in geringer Qualität. Unter den guten und weniger guten Stahlfedern, welche seit Beginn der Stahlfedern-Fabrikation bis heute planlos in vielen Tausend verschiedenen Formen in Verkehr gebracht werden, ist eine rationelle Auswahl nicht möglich. Der Schreibmaterialien-Händler vermag seinen Federnvorrath nur nach seiner Erfahrung von der Gangbarkeit einzelner Sorten oder nach dem interessirten Rathe der Lieferanten zu wählen. Kein Wunder, dass die Ansprüche des Publikums unbefriedigt bleiben, da es sowohl bei den Fabrikanten und Händlern, als auch bei den Käufern an festen Anhaltspunkten für die Auswahl einer richtigen Feder noch gänzlich fehlt.
Soll diesem Uebelstande abgeholfen werden, so muss die Stahlfedern-Fabrikation aufhören, das wichtigste Werkzeug des Menschen als Modeartikel zu behandeln, sie muss Rücksicht nehmen auf die Schreibgewohnheiten der Hand und dem Publikum bei der Auswahl mit sachkundigem Rathe beistehen, anstatt es mit einer Unmasse von Sorten und zwecklosen Formen und Benennungen zu verwirren.
Zur Bethätigung der wünschenswerthen Reform auf diesem Gebiete übergebe ich hiermit ein gänzlich neues System von elastischen Schreibfedern der Oeffentlichkeit. Die Federn bilden in nur 5 Grundformen eine Auswahl für alle Schreibzwecke und alle Eigenartigkeiten der Hand. Sie sind einzig und allein nach den Forderungen ihres Zweckes als Schreibwerkzeug konstruirt, und jede blos für's Auge berechnete Formgebung oder einschmeichelnde Benennung ist dabei vermieden.
F. SOENNECKEN, Bonn.


PLAN FÜR DIE AUSWAHL DES SORTIMENTS

1 Sort. (15 Fed.) 30 Pf.

Federhaltung: steil									Federhaltung: gestreckt								
Kleine Schrift			Mittelgr. Schrift			Grosse Schrift			Kleine Schrift			Mittelgr. Schrift			Grosse Schrift		
dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick
Sortiment A	B	C	D	E	F	G	H	I	Sortiment K	L	M	N	O	P	Q	R	S

1 Sort. (15 Fed.) 30 Pf.

Jedes Sortiment enthält 15 verschiedene Federn, die alle für die betreffende Schreibgewohnheit berechnet sind; man wird darunter unbedingt eine für die Hand vollständig passende *Feder finden.*

Urtheile:
Leipz. Illustr. Zeitg. vom 5. Mai 1880. . . . . „Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fache anzuerkennen ist; die Vorzüge des von ihm aufgestellten Systems, werden ohnehin von selber einleuchten."
Papier-Ztg. v. 1. Jan. 1880 (das erste Fachorgan dieser Branche in Deutschland): . . . „Zuerst das Wesen der Krankheit auf diesem Gebiete erkannt zu haben, ist ein Verdienst, das wir unbestritten und gern dem Herrn F. Soennecken in Bonn zuerkennen."

Soennecken's Federn in Posen u. A. vorräthig bei: Marcus P. Fuchs, R. Hayn.

Steinkohlen
jeder Marke, **Prima-Qualität,** in ganzen, halben und viertel Wagenladungen, sowie in kl. Quantitäten bis zu 1 Ztr. herab franco Kohlengelaß, empfiehlt den geehrten Haushaltungen zu billigen Preisen
Carl Hartwig,
Wasserstr. 16.
Niederlagen:
Central-Bahnhof, Wasserstr. 16
und **Wronkerplatz.**

Nachdem ich mein Lager
in- und ausländischer Herbst- und Winterstoffe
für jede Herrengarderobe bedeutend assortirt, erlaube ich mir dieses zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.
Aufträge werden elegant und pünktlich zu bekannt normalen Preisen ausgeführt. Eine bedeutende Kundschaft empfiehlt mich zur Genüge. Achtungsvoll
W. Kożlicki,
Jesuitenstraße Nr. 4.

Die durch uns vertretene Hypothekenbank gewährt
Amortisations-Darlehne
zu sehr günstigen Bedingungen. — Die Darlehne sind auch im Falle der **Auflösung** der Bank **unkündbar.** — Außerdem sind wir beauftragt, gute zweite Hypotheken auch hinter Bankdarlehnen zu mäßigem Zinsatz und bei für längere Zeit ausgeschlossener Fälligkeit zu erwerben.
D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Höhere Handelsschule in Breslau.
(Mit Pensionat.)

Diese vollständige Fachschule beginnt das Wintersemester am 18. Oktober, ist zur Ausstellung von **Attesten für den einjährigen Militärdienst** berechtigt und mit einem streng geregelten Pensionate verbunden.

Dr. Steinhaus, Paradiesstraße 38.

Von Conradisches Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

Die in gesundester Waldgegend, fünfviertel Meilen von Danzig gelegene nach allen Seiten zweckentsprechend eingerichtete Anstalt nimmt **höchstens 80 Zöglinge** auf, ausschließl. der Privatpensionäre der Lehrer. Diese Zöglinge werden in **neun Familienwohnungen** vertheilt, die je einem Familienlehrer unterstellt sind, und in **fünf** aufsteigenden **Klassen**, Sexta, Quinta, Quarta mit je einjährigem, Tertia und Sekunda mit je zweijährigem Kursus, nach dem **Lehrplane der Realschule erster Ordnung** unterrichtet. Die Anstalt hat die Berechtigung ihren Zöglingen nach **einjährigem** erfolgreichen Besuche der **Sekunda das Berechtigungszeugniß zum einjährigen freiwilligen Militärdienst**, nach **zweijährigem** Besuche derselben Klasse auf Grund eines vor dem Kommissarius des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig abzuhaltenden Abiturientenexamens **das Reifezeugniß für die Prima** einer Realschule erster Ordnung und die damit verbundenen **Berechtigungen im Civil- und Militärgebiete** zu ertheilen. Der Pensionspreis beträgt einschließlich des Schulgeldes für die Institutszöglinge 600 M., für die Privatpensionäre 750 bis 1000 M. jährlich. Das Wintersemester beginnt **Montag, den 11. Oktober d. J.**, früh 8 Uhr. Nähere Auskunft ertheilt Herr Institutsdirektor **Dr. Bonstedt** in Jenkau bei Danzig, Poststation Löblau.

Danzig, im August 1880.

Direktorium der von Conradischen Stiftung.

Bekanntmachung für Baumeister und Holzhändler.

Wegen Kränklichkeit und hohen Alters des Besitzers soll in Krotoschin das circa 4 Morgen große, dicht am Bahnhof belegene Mühlen-Etablissement, bestehend aus einer Brettschneidemühle mit Dampfbetrieb, Maschine von 20 Pferdekraft, Vollgatter, Fournier-Dickten und Friese-Maschine, Kreis- und Bandsäge, Drechslerei ꝛc. mit massiven Wohn- und Arbeitshäusern, feuersicheren Schuppen zum Lagern des Holzes, Blumen- und Gemüsegarten, Bade-Einrichtung ꝛc. verkauft werden.

Das Etablissement eignet sich auch zu einer Mahlmühle ꝛc., da hinreichend Raum und Dampfkraft vorhanden ist.

Die erforderlichen Hölzer sind in den nächstgelegenen fürstl. Turn- und Taxis'schen Waldungen vorhanden; die Verkäufe in denselben nehmen im Dezember ihren Anfang.

Auch durch Lohnarbeit ist ein bedeutender Ertrag zu erzielen.

Zum Zwecke der Versteigerung dieses Etablissements habe ich einen Termin auf den **22. September, Vormittags 11½ Uhr, in dem Etablissement selbst** anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen sind sehr günstig und vorher bei mir zu erfragen.

Krotoschin, den 31. August 1880.

Arnold, Rechtsanwalt und Notar.

Da ich vom 1. Oktober mein Geschäft unbedingt aufgebe, verkaufe ich sämmtliche Waarenbestände, worunter eine große Auswahl **fertiger Teppiche**, elegant garnirter **Körbe** wie auch aller Art geschnitzter **Holzsachen** bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.

A. Schoeneich,
Tapisserie-Manufaktur,
Friedrichstr. 30.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterreich.-Schlesien,

Nächste Bahnstation **Ziegenhals** eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Ich habe mich in **Czempin** niedergelassen.

A. Witkowski,
Prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Ernst Engel's Fussbodenlack,

streichfertig, glänzend, haltbar, schnell trocknend,
½ Ko. à 1 M. 10 Pf., 1 Ko. à 2 M. 20 Pf. incl. Orig.-Flasche (½ Ko. für eine einfenstrige Stube genügend).

Haupt-Depot:
Roman Barcikowski in Posen.

Fabrik-Comptoir: **Ernst Engel, Berlin SW.**, Friedrichstr. 34.

Patent-Trieurs (Pellenz)

Unkrautsamen-Auslese- und Sortir-Maschinen für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Kleesamen, Leinsamen und dergl. liefert in vorzüglichster Ausführung unter **Garantie**

Kalker Werkzeugmaschinen-Fabrik L. W. Breuer, Schumacher & Co., Kalk b. Köln.

Der Einzige auf der Internationalen Ausstellung des Verbandes Deutscher Müller in Berlin 1879 prämiirte **Trieur**; neuerdings u. A. preisgekrönt auf der **Weltausstellung in Sydney** und auf dem **Concurrenzarbeiten Magdeburg** 1880.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Allen Magenleidenden

empfehle ich die soeben in 40. Auflage erschienene Broschüre:

Das naturgemäße Heilverfahren durch Kräuter u. Pflanzen

von

Dr. Wilhelm Ahrberg.
Preis 50 Pf.

Friedrich Stahn, Verlagsbuchhandl., Berlin, 122a Wilhelmstr.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

77. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung. **In Posen** vorräthig in der Buchhandlung von

J. Jolowicz.

Zu den hohen jüdischen Feiertagen

empfehle ich die in meinem Verlage erschienenen

Sinnsprüche
aus dem Talmud
und der rabbinischen Literatur.
Zusammengestellt v. **F. Sailer.**

Elegant brochirt Preis 2 Mark. In reichem Original-Einband Preis 3 Mk.

Diese Spruchsammlung, die von **Julius Rodenberg** in der Rundschau auf das vortheilhafteste besprochen ist, und der **Oscar Blumenthal** im Berliner Tageblatt ein eignes Feuilleton gewidmet hat, eignet sich ganz besonders zu Festgeschenken. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Friedrich Stahn, Berlin, 122a Wilhelmstr.

Ein in **Ostrowo, Kr. Adelnau**, dicht am Bahnhof belegenes

zweistöckiges Haus,

nebst großem Hofraum, in welchem sich z. Z. eine Restauration befindet, ist sofort billigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Conditoreibesitzer **Ueberle**, Ostrowo.

Ein Kohlenplatz, Wohnung, Pferdestall, sämmtliche Remisen zum Kalk sofort oder Michaeli zu verpachten.

P. Majewska,
St. Adalbertshof.

Ein seit 30 Jahren bestehendes Mehl-, Butter- und Vorkostgeschäft ist sehr billig zu übernehmen. Näh. Wasserstr. 2 im Leinen-Geschäft.

Für Gutskäufer!!

Ein große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter, jeder beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Ein **rentables Grundstück** in Bromberg **mit festen 5proz. Hypotheken**, ist anderer Unternehmungen halber, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Expedition dieser Zeitung.

Ein kautionsfähiger Gärtner

kann unmittelbar an der Stadt einen aus 7 Morgen bestehenden Obst- u. Gemüse-Garten auf längere Jahre in Pacht nehmen. Nähere Auskunft in d. Exp. d. Pos. Ztg.

Conditorei-Verkauf.

Eine Conditorei ersten Ranges in einer Haupt- und Residenzstadt Preußens, in schönster Lage der Stadt, mit großer ausgedehnter Kundschaft, ist Familien halber bald zu verkaufen.

Zur Uebernahme erforderlich 5000 bis 6000 Thaler.

Gef. Off. unter A. B. Nr. 13 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Zu kaufen oder auch zu pachten gesucht!

Wassermühlen-Grundstück mit Landwirthschaft, oder Hausgrundstück mit Colonial-Waaren-Geschäft in Verbindung mit Hotel oder Destillation.

Rentabilität muß nachgewiesen werden. **Franco-Offerten unter Y. 3091 beförd. Rudolf Mosse, Breslau.**

Gutskauf.

Zur sofortigen Uebernahme suche ein arrondirtes Gut von 3—500 Mg. mit gutem Wohnhaus. Baare Anzahlung 10,000 Mk. Rest sichere Hypothek. Offerten erbeten unter **S. L. 100** Expedition der Posener Zeitung.

Meine seit 26 Jahren hierorts bestehende **Gold- u. Silberwaarenhandlung nebst Arbeitsgeschäft** beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Geschäftskundige wären erwünschter. Das Nähere zu erfahren bei

Suck, Wittwe, **Gnesen.**

Vortheilhafter Grundstückskauf!

Mit einer **Anzahlung** von 12,000 Mark ist ein auf der Wallischei belegenes größeres Grundstück, das feste Hypotheken und hat und durch freien Bauplatz, unvermiethete große Kellerräume ꝛc. Gelegenheit zu bedeutender weiterer Nutzbarmachung bietet, derart zu kaufen, daß bei dem gegenwärtigen Miethsertrage schon das Anlagekapital sich mit über 12 Prozent verzinst. Näheres bei

R. Jäckel,
Wilhelmsstraße Nr. 2.



Der Bock-Verkauf

in hiesiger

Deutscher Merino-Kammwoll-Stammschäferei

beginnt

am 18. September, 11 Uhr Vorm.,

zu Klassenpreisen von 75 Mark aufwärts.

Gleichzeitig stehen **sprungfähige Holländer Bullen** zum Verkauf.

Wagen bei Vorausbestellung Bahn Pudewitz.

Sroczyn bei Pudewitz.
H. Windell.

Liegnitzer Sauer-Gurken,

ausgezeichnet groß à Schock 1,75 M.
Senfgurken „ Ctr. 20 M.
Pfeffergurken „ „ 20 M.
Sauerkohl „ „ 6 M.

Für **vorzüglich** schmackhafte und ganz gesunde Waare garantire ausdrücklich. Abgabe in Fässern beliebiger Größe.

Dauerzwiebeln a Ctr. 5 M.

Wilh. Jul. Knebel, Liegnitz.

Das Dominium **Schönherrnhausen** verkauft vorzügliche Daber'sche Speise-Kartoffeln à Ctr. 2,50 M.

Ein gebr. Flügel billig zu verk. Gr. Gerberstr. Nr. 2, II. St.

Ein Clavier,

gut erhalten, ist Umzugshalber billigst zu verkaufen **Bäckerstraße 23**, III. Et. links.

Eine gangbare Dampfdreschmaschine

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Posener Zeitung.

Himbeersaft,

vorzüglichster Qualität, per Pfund 80 Pf. empfehlen **Gebr. Miethe.**

Die **Droschkenbesitzer**, die für Herabsetzung der Fahrpreise von und nach dem Oberschlesischen, Märkischen oder Central-Bahnhof sind und zwar für:

1 Person 50 Pfennige,
2 Personen 70 „
3 Personen 90 „
4 Personen 100 „

können die nöthigen Plakate zum Aushang in den Droschken bei mir bekommen.

E. Aschheim, Sandstraße 8.

Altarkerzen

zum Versöhnungstage offerirt billigst **Breitestr. 13.** **J. Schleyer,** Droguenhandlung.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Allein-Depot für **Posen** bei **M. Wassermann.**

Timpe's Kindernahrung Kraftgries,

nothwendiger Zusatz zur Kuhmilch für Säuglinge — im Sommer unentbehrlich.

Lager bei **Dr. Wilh. Wachsmann, Posen.**

Cölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn 75,000 Mark.

Loose incl. amtlicher Ziehungslisten versende ich zu **M. 3. 40 Pf.** per Stück **franco.**

F. G. Menne, Essen a. d. Ruhr, Haupt-Collecteur.

Für Jagdliebhaber.

Gebrüder Rempt, Gewehrfabrik, Suhl,

empfehlen solide gearbeitete Centralfeuerdoppelflinten von 70 Mark, ferner Lefaucheurdoppelflinten von 60 Mark an, Teschings, die nicht knallen, Kal. 6 u. 9 mm. von 20 bis 40 Mark an, Revolver von 6 Mark an. Für solide Arbeit u. guten Schuß leisten Garantie. Umtausch ist gern gestattet.

Tuch u. Flanell

zu Damenkleidern, solide Waare in modernsten Farben und Mustern, liefere auch für Einzelbedarf zu billigsten Preisen. Proben franco.

H. Bewier, Sommerfeld.

Weizen- u. Roggenkleie, Weizen- u. Roggen-Futtermehl in bester, frischer Qualität giebt stets billigst ab

Philipp Joseph,
Wilhelmsthaler Mühle, Bromberg.

Kartoffelsäcke,

Mehlexportsäcke,

Getreidesäcke

empfiehlt billigst

S. Kantorowicz,
68. Markt (Neuestr.-Ecke).

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter. — Preis per Original-Flasche 1 Mark.

S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.

In Posen nur allein ächt zu haben bei **Eugen Werner**, Wilhelmsstraße 11, in **Mogilno** bei **D. Dobriner**, in **Pinne** bei **Herm. Borchardt**, in **Wreschen** bei **Salomon Jorek.**

Jagdgewehre
in allen gangbaren Systemen, sowie Schießwaffen jeder Art

empfiehlt bei ausgedehnten Garantien die in Königsberg i/Pr., Bromberg, Trier prämiirte **Waffen-Fabrik** von: Büchsenmacher

Jos. Offermann
in Cöln a./Rh.

Preis-Courante gratis und franco.

1880/81er Saison.

Feinste **Thee's** empfingen und empfehlen

Gebr. Andersch.

Große Kieler Bücklinge

à Postkiste enth. 45—50 Stck. M. 3,50 franco versendet in frischer, schöner Waare

J. L. H. Arnemann, Eckernförde b. Kiel.

Silberspinde!

hochelegant im Renaissancestyl, in jeder beliebigen Holzfarbe täuschend imitirt aus Eisen, feuerfest und diebessicher, sowie 1- und 2flügliche Geldschränke empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen die Hauptniederlage von Moritz Tuch, Posen, Breitestr. 18b.

Einige Posten **Tuch-Reste** sind wieder sehr billig abzugeben.

Herrmann Samuel,
Krämerstraße Nr. 18/19, vis-à-vis von H. Tomski.

Da der ausgebotene Preis von **10,000 Mark** für ein besseres Präparat zur Wiederbelebung ergrauten und weißen Haares nicht eingelöst wurde, so ist unbestritten bis jetzt

Louis Gehlen's Haar-Regenerator

kein zweites von gleichem Erfolge an die Seite zu stellen. **Preis à Flasche 4 M. 50 Pf.**

Louis Gehlen,
Friseur und Haarkonservateur in Posen,
Berlinerstr. Nr. 3.

Man hüte sich vor nachgemachten Fabrikaten.

Circa 500 Ctr.

rothe weißfleischige gute **Eß-Kartoffeln** werden zu kauf. ges.

Off. u. **G. T. 10** an die Exped. der Pos. Ztg.

Eine Milchpachtung

von täglich 3—500 Ltr. wird zum 1. Oktober gesucht von

Reinhard Faltz,
Meierei-Pächter, Mistky b. Wreschen.

Der Preußische Kunstverein gew. f. verhältnißm. ger. Beitr. jed. Mitglied bei dem im Okt. stattf. Verloos. 1 werthvoll. **Original-Oelgemälde.** Anmeld. z. Beitr. Vereinslokal **Berlin**, Kochstr. 54a. Prosp. fr.

B. H. Franstädter,
Photograph, Posen,
Wilhelmsstraße 5 (J. G. Beely)

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Aufnahme von **Portraits** bis zu doppelter Lebensgröße, Gruppen, Landschaften u. Architekturen.

Spezialität: Kinderaufnahmen.

Für die Herren

Brennereibesitzer.

Bei bedeutender Materialersparniß Aufbesserung des Brennereibetriebes durch den Brennerei-Inspektor **Kröker.**

Offeg bei **Böhmischdorf**, R.-B. Oppeln.

Referenzen: Herrschaft Offeg.

Möbelwagen

zum bevorstehenden **Umzug** bei mäßigen Preisen empfiehlt zur geneigten Benutzung

Carl Hartwig,
Speditionsgeschäft. Wasserstr. 16.

Hôtel Kaiserhof,
Lissa, Prov. Posen,

Hotel I. Ranges.

Logis von 1,50 an.

Eleganter Hotel-Omnibus zu allen Zügen an der Bahn.

Nähmaschinen

werden **billig** und **gut repariert.**

Reinhold Hein,
Berlinerstr. 8.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.